MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

568 (6.12.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-371733

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM 2.58 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 69 Pfg. Postbel.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 13, No Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Spaltenzeile 9 Rpf. -.40, 70 mm breite Reklamezeile RM. 1.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Dienstag, 6. Dezember 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 568

Der Parteien-Aufmarsch zum Reichstag

Die Aussichten Schleichers auf eine Vertagung des Parlaments bis Mitte Januar werden heute günstig beurteilt

Eine neue Fraktion

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 6. Dez.

Die Reichstagseröffnung und die Frage „Vertagung oder Auflösung" steht heute im Mittelpunkt des Interesses. Wie die Dinge laufen werden, ist noch völlig ungewiß, wenn auch die Aussichten der Regierung vorwiegend günstig beurteilt werden. Gestern begann der Aufmarsch der Fraktionen im Parlament. Während Hitler im Hause des Reichstagspräsidenten die nationalsozialistische Fraktion um sich versammelte, hielten Deutschnationale, Zentrum, Sozialdemokraten und Kommunisten Beratungen ab. Inzwischen wurde eine neue „Fraktion der technischen Arbeitsgemeinschaft" gegründet, zu der sich die elf Volksparteiler und die sechs Christlichsozialen mit Einbeziehung des Hannoveraners zusammengeschlossen haben. Sie hat lediglich den Zweck, mit diesen Gruppierungen die Vertretung im Aeltestenrat und den übrigen Ausschüssen zu sichern. Die politische Entschlußfreiheit der Gruppen bleibt dadurch unangetastet.

Alles spitzt sich auf die Frage zu:

Werden die Nationalsozialisten eine zunächst kurzfristige Vertagung des Parlaments ermöglichen?

oder gehen sie darauf aus, es schon jetzt zum Konflikt mit dem Kabinett Schleicher kommen zu lassen? In den Wandelgängen des Reichstags wurde diese Alternative eifrig erörtert. Man gewinnt mehr und mehr den Eindruck, daß es nur dann für die neue Regierung möglich sein wird, auf friedliche Art in den Januar hineinzugelangen, wenn die Nationalsozialisten bereit sind, auf eine politische Debatte vor Weihnachten zu verzichten. Tun sie das nicht, geht also die Regierungserklärung und im Anschluß daran die politische Aussprache über die Bühne, so werden die nächsten Tage vermutlich schnell zum Bruch treiben. Die Entscheidung über das taktische Vorgehen der Nationalsozialisten wird Hitler im engsten Rat seiner Mitarbeiter treffen.

Wenn der Reichspräsident Herrn von Schleicher die Vollmacht zur Auflösung des Reichstags nicht von vornherein gegeben hat, so ist das, wie wir schon andeuteten, von rein formaler Bedeutung. Es soll auf diese Weise nur gezeigt werden, daß das Kabinett Schleicher, wenn irgend möglich, einen Waffenstillstand mit dem Parlament zu erreichen wünscht.

Es kann aber nicht bezweifelt werden, daß im Ernstfalle Herr von Schleicher ohne weiteres die erforderliche Ermächtigung erhalten, und daß er alsdann auch rücksichtslos von ihr Gebrauch machen wird.

Während nun die einen vermuten, die Regierung würde in solchem Falle Neuwahlen so früh wie möglich ansetzen, um die den Nationalsozialisten nicht gerade günstige Konjunktur auszunutzen und die nationalsozialistisch-kommunistische Sperrmehrheit zu zerstören, glauben andere, es sei im Gegenteil beabsichtigt, wenn der Reichstag auffliegt, den Wahltermin bis in das Frühjahr hinauszuschieben. In Wirklichkeit ist nach unserer Kenntnis über diese Dinge noch keinerlei Beschluß gefaßt worden.

Man hat vielmehr im „hohen Rat" die Entscheidung vertagt und wird sie von dem Verlauf der Ereignisse im Reichstag abhängig machen. Eines ist jedenfalls sicher, daß der Reichspräsident bislang weder in dem einen noch im anderen Sinne sich festgelegt hat.

Auch darüber gehen die Auffassungen stark auseinander, ob Schleicher vielleicht ein Mißtrauensvotum in Kauf nehmen würde. Wir möchten meinen, daß des Kanzlers Beschlüsse im entscheidenden Augenblick bestimmend beeinflußt werden dürften von der Erwägung, ob noch irgendwelche Aussichten verbleiben, mit den Nationalsozialisten in ein besseres Verhältnis zu gelangen. Nur unter dieser Voraussetzung wäre es denkbar, daß Schleicher nach Annahme eines Mißtrauensvotums als geschäftsführender Reichskanzler weiter amtierte, ohne den Reichstag sofort aufzulösen.

Sollte er dagegen die Ueberzeugung gewinnen, daß die Nationalsozialisten auf den Kampf mit allen seinen Konsequenzen eingestellt sind, so wird er schwerlich zögern, die letzte Folgerung zu ziehen, die zwangsläufig gezogen werden müßte, wenn etwa die Aufhebung der Notverordnungen beschlossen werden würde. Zunächst geht Schleichers Bemühen noch dahin, die Nationalsozialisten zu veranlassen, daß sie sich jetzt mit der Erledigung der geschäftsordnungsmäßigen Maßnahmen begnügen und der Verschiebung der eigentlichen politischen Auseinandersetzungen bis zum Januar keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereiten.

Amerikas Antrag in Genf

Vertagung der Abrüstungskonferenz auf 3-4 Jahre - Konferenz bei Macdonald

(Drahtung unseres eigenen Vertreters)

f. **Genf**, 6. Dez.

Die Fünferbesprechung der Großmächte über die Gleichberechtigung hat gestern mit einem Abendessen bei Macdonald im Beaurivage begonnen. Im Salon des englischen Außenministers Sir John Simon erschienen die Gäste um 9.15 Uhr abends, zehn an der Zahl: Macdonald, Sir John Simon, von Neurath, Baron von Weizsäcker, Herriot, Paul-Boncour, Baron Aloisi, Rosso, Norman Davis und der amerikanische Konsul in Bern, Wilson.

Der Salon ist historisch geworden. Chamberlain, Briand, Stresemann, Vandervelde, Scialoja, die fünf Vertreter der Locarnomächte, hatten dort ein Abendessen, bei dem nach dem Scheitern des Thoiry-Gespräches die Lösung der Reparationsfrage mit der Räumung des Rheinlandes verknüpft, eingehend besprochen wurde. Diesmal soll es die Forderung der Gleichberechtigung in Verbindung mit der „Sicherheit für Frankreich" sein. Die französische Politik des Feilschens hat sich nicht geändert. Nach Locarno wollte Briand das Rheinland räumen, wurde aber vom Generalstab daran gehindert. Herriot, der in Lausanne mit Herrn von Papen über die Gleichberechtigung sprach, kündigte schon damals die „militärpolitischen Vorbehalte" an, die sich in dem französischen Konstruktionsplan zu einem untrennbaren Ganzen verdichtet haben. Generalissimus Weygand diktierte Herriot ebenso energisch wie der Generalissimus Pétain unmittelbar nach Locarno. Es hat sich also nichts geändert.

Nach dem Abendessen plauderten die Minister über die Lage der Abrüstungskonferenz und die Aussichten, sie in der einen oder anderen Form zu retten. Die Frage wurde nicht eingehend behandelt. Es wurde aber beschlossen, Dienstag um 10 Uhr vormittags bei Macdonald zusammenzukommen und in freier Diskussion die Verständigungsmöglichkeiten durchzusprechen.

Der Aussprache war am Nachmittag eine Viererkonferenz vorausgegangen. Pünktlich um 6 Uhr erschien Freiherr von Neurath, der um 5 Uhr hier eingetroffen ist, im Hotel Beaurivage. Er kam ohne Dolmetscher. Der Reichsaußenminister war allein mit Macdonald. Die Konversation zwischen den beiden dauerte ¾ Stunden. Der englische Premier skizzierte die Verhandlungslage, wie sie sich aus den bisherigen Dreier- und Vierergesprächen entwickelt hatte, und betonte, daß die Haltung Frankreichs eine ernste Situation geschaffen habe. Er unterstrich seinen Wunsch, die Abrüstungskonferenz nicht fehlschlagen zu lassen. Im Mittelpunkt der gestrigen Besprechungen stand der amerikanische Vermittlungsantrag, dem England voll, Italien und Frankreich nur teilweise, aber aus ganz verschiedenen Beweggründen zugestimmt haben. Er läßt sich folgendermaßen skizzieren:

Die Abrüstungskonferenz soll auf 3 bis 4 Jahre vertagt werden. An ihre Stelle soll eine permanente Kommission treten, die sich mit dem französischen Konstruktionsplan und mit der Schaffung einer künftigen Kontrollorganisation des Rüstungsstandes aller beteiligten Nationen beschäftigen soll. Im Prinzip soll Deutschland die Gleichberechtigung zuerkannt werden.

Ueber die praktische Durchführung der qualitativen Rüstungsgleichheit soll die permanente Kommission während der folgenden drei Jahre verhandeln.

Schließlich soll ein Vorentwurf über das erreichte Ergebnis des ersten Abschnittes der Abrüstungskonferenz ausgearbeitet werden. Für den Fall, daß sich aus diesem Vorschlag eine Diskussionsbasis für die Fünferbesprechung ergeben sollte, und es möglich wäre, eine endgültige Gestalt des Vorschlages zu erreichen, würde ein Kollektivantrag der fünf Mächte in der Hauptkommission der Abrüstungskonferenz erfolgen. Damit wäre, wenn alles so geht, wie es sich die Amerikaner und Engländer wünschen, hinter den ersten Abschnitt der Abrüstungskonferenz ein Schlußpunkt gesetzt.

Die Fünferbesprechung wird ebenso durch die Bestrebungen Englands und Amerikas, das Londoner Flottenabkommen unter Dach und Fach zu bringen, wie durch das interalliierte Schuldenproblem entscheidend beeinflußt. (Vgl. S. 2).

Die Stellvertretung des Reichspräsidenten

Ein nationalsozialistischer Antrag im Reichstag

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 6. Dez.

Der Reichskanzler hatte noch gestern eine längere Unterredung mit dem Zentrumsführer Kaas, der auf Wunsch Schleichers zwischen der Regierung und den Nationalsozialisten vermitteln soll.

Die Nationalsozialisten haben ihre Absichten noch nicht zu erkennen gegeben. Die in später Nachtstunde von ihnen verbreitete parteioffiziöse Mitteilung über das Ergebnis der ersten Fraktionssitzung enthält kein Sterbenswörtchen darüber, wie sie sich zu der Vertagungsfrage stellen werden. Es verlautet indes, daß die Nationalsozialisten nicht durchaus abgeneigt wären, dem Kabinett Schleicher eine Anlauffrist zuzugestehen, daß sie ihre Zustimmung zu einer Vertagung allerdings von gewissen Voraussetzungen abhängig machen würden, bei denen die Amnestieanträge im Vordergrund stehen.

Für eine gewisse Duldungsbereitschaft der Nationalsozialisten spricht auch die Tatsache, daß sie keinen Mißtrauensantrag für die heutige Sitzung eingebracht haben, wie die Sozialdemokraten und Kommunisten.

Dagegen sind die Nationalsozialisten mit einem verfassungsändernden Gesetzentwurf hervorgetreten, der endgültig festlegen soll, daß bei längerer Verhinderung oder nach dem Ableben eines Reichspräsidenten der Reichsgerichtspräsident die Stellvertretung bis zur Wahl des neuen Reichspräsidenten übernimmt. Aus der Einbringung dieses Antrags schließt der „Börsen-Courier", daß die Nationalsozialisten dem Reichstag kein jähes Ende bereiten werden, daß sie ihn vielmehr vorläufig arbeitsfähig erhalten wollen. Die „D.A.Z." sieht die politische Bedeutung des Antrags darin, daß er der Fraktion der NSDAP Gelegenheit geben kann, kommunistische oder sozialdemokratische Anträge, die die Gefahr vorzeitiger Reichstagsauflösung mit sich bringen müßten, unter dem Hinweis darauf abzulehnen, daß eine Unterstützung solcher politischer Anträge die Beratung des Gesetzentwurfs gefährden würde.

Nach alledem häufen sich also die Anzeichen, daß die Vertagung und damit der Aufschub der politischen Entscheidungen bis zum Januar durch eine Reichstagsmehrheit beschlossen werden wird.

Immerhin dürfte man gut tun, sich auf Ueberraschungen gefaßt zu machen. Wie die „Vossische Zeitung" behauptet, will das Zentrum bereits in der heutigen Fraktionsführerbesprechung, die unter dem Vorsitz Görings um die Mittagsstunde stattfindet, ankündigen, daß es von sich aus die Vertagung des Reichstags ohne vorausgegangene Regierungserklärung bis zum 15. Januar im Plenum beantragen wird.

Wenn die der Regierung günstigen Prognosen zutreffen, würde man sich den Ablauf der Dinge etwa so vorzustellen haben:

Der Präsidentenvertretungsantrag der Nationalsozialisten käme auf die Tagesordnung der Mittwochsitzung und würde in erster und zweiter Lesung erledigt, ebenso die erste und zweite Lesung des Zentrumsantrags auf Aufhebung des sozialpolitischen Teils der Notverordnung. Der Donnerstag bliebe als katholischer Feiertag sitzungsfrei, und am Freitag könnte die dritte Beratung der beiden Initiativgesetze durchgeführt werden. Im Anschluß daran könnte der Antrag auf Vertagung bis zum 15. Januar mit der Begründung angenommen werden, daß der Regierung Zeit gelassen werden muß, ihre Erklärung sorgfältig vorzubereiten. Die Beratung der beiden Mißtrauensanträge, die von den Kommunisten und Sozialdemokraten eingebracht worden sind, würden mit der Aussprache über die Regierungsbildung verbunden werden, so daß sie erst nach der politischen Aussprache im Januar zur Abstimmung kämen.

So könnte, wenn Herrn von Schleicher das Schlachtenglück hold ist, diese vorweihnachtliche Tagung des Reichstags sich abspielen. Wohlgemerkt: sie könnte . . . .

Die Wahl des Präsidenten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 6. Dez.

Man nimmt an, daß der Reichstag sich nach der Eröffnungsansprache des Alterspräsidenten, General von Litzmann, und dem Namensaufruf vertagt. Die Wahl des Präsidiums, die für Mittwoch vorgesehen ist, wird sich voraussichtlich nicht ganz reibungslos abwickeln. Wie wir hören, wollen die Nationalsozialisten dem bisherigen deutschnationalen Vizepräsidenten Gräf, mit dem Göring, wie erinnerlich, scharfe Differenzen hatte, ihre Stimme nicht geben. Die Deutschnationalen würden wiederum als Revanche gegen Göring sein. Der Streit wird wahrscheinlich schon in der Sitzung des Aeltestenrats, die der Plenarberatung vorangeht, ausgetragen werden. Da die Sozialdemokraten auch diesmal wieder nicht, entsprechend dem parlamentarischen Brauch, den Kandidaten der größten Partei wählen, sondern einen eigenen Kandidaten aufstellen, wird das Präsidium des neuen Reichstags „marxistenrein" sein.

Hitler Richtlinien

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 6. Dez.

In der Sitzung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion legte Hitler die Richtlinien für die Haltung der Fraktion fest. Dabei ist besonders die Aeußerung Hitlers zu beachten, daß jedes Kompromiß abgelehnt werden müsse. Der nationalsozialistische Initiativantrag lautet: „Artikel 51 der Reichsverfassung erhält folgende Fassung: Der Reichspräsident wird im Fall seiner Verhinderung durch den Präsidenten des Reichsgerichts vertreten. Das gleiche gilt für den Fall einer vorzeitigen Erledigung der Präsidentschaft mit der Durchführung der neuen Wahl".

Die Sozialanträge des Zentrums

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 6. Dez.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die Einbringung verschiedener Initiativgesetzentwürfe beschlossen. Der erste soll die Verordnung des Reichspräsidenten zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. Sept. und ihre Durchführung und Ergänzungsverordnung vom 14. 9. aufheben.

Von der Verordnung des Reichspräsidenten zur Belebung der Wirtschaft vom 4. September 1932 soll der Teil „sozialpolitische Maßnahmen" ebenfalls gestrichen werden. Es handelt sich hier um die der Regierung erteilte Generalvollmacht zur Aufhebung sozialpolitischer Gesetze und zur Durchführung aller ihr notwendig erscheinenden Maßnahmen.

Ein weiterer Entwurf des Zentrums verlangt, daß in der Verordnung des Reichspräsidenten zur Belebung der Wirtschaft jene Bestimmung gestrichen werde, wonach ein Arbeitgeber eine Prämie in Form von Steuergutscheinen für Neueinstellungen erhalten soll.

Für die Präsidentenwahl schlägt die Fraktion aufs neue den Vizepräsidenten Thomas Eisner vor. Die Fraktion stimmte einer Vertagung des Reichstages auf längere Zeit zu, doch steht noch im Augenblick nicht fest, wie lange diese Vertagung währen soll. Die Fraktion steht auf dem Standpunkt, daß der Regierung unter allen Umständen Gelegenheit zur praktischen Arbeit gegeben werden muß.

Sozialdemokratische Forderungen

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 6. Dez.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, sofort einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung von Schleicher einzubringen, da die Zusammensetzung des neuen Kabinetts keine Gewähr dafür biete, daß sich dessen Politik wesentlich von der des früheren Kabinetts unterscheide. Außerdem will die Sozialdemokratie die schnellste Erledigung einer Reihe von Anträgen und Gesetzentwürfen fordern. Dazu gehören die Gewährung einer zusätzlichen Winterhilfe für alle Unterstützungsempfänger und Hilfsbedürftigen sowie der Erlaß einer Amnestie für politische Vergehen und Vergehen aus sozialer Not. Ferner verlangt die Fraktion die Aufhebung der Terror-Notverordnung und der Sondergerichte; die Wiedererhöhung der sozialpolitischen Leistungen auf den Stand vor Erlaß der Notverordnung vom 14. Juni 1932. Die Beschaffung von Kredit und eine großzügige Durchführung des Siedlungswerkes.

MARCHIVUM

Deutsches Nein in Genf

Drahtung unseres eigenen Vertreters

f. Genf, 6. Dez.

Von maßgebender deutscher Seite wird die Mitteilung gemacht, daß der amerikanische Vorschlag auf Vertagung der Abrüstungskonferenz größtenteils ungünstig beurteilt wird. Man sieht in dieser Erklärung eine Bestätigung dafür, daß Deutschland dem Vorschlag nicht beistimmt, weil er die deutsche Gleichberechtigung nicht klar regelt.

Nach einer Aeußerung Herriots soll übrigens zwischen Amerika und Frankreich eine Einigung in folgendem Sinne zustande gekommen sein: Frankreich soll das Londoner Flottenabkommen, das durch die einzusetzende permanente Kommission der Abrüstungskonferenz neben der Gleichberechtigungs- und Sicherheitsfrage behandelt werden soll, unterzeichnen. Dagegen hat sich Norman Davis bereit erklärt, die französische „Gleichberechtigungsthese" zu unterstützen. Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Aeußerungen Herriots bestätigen werden.

Ueber den Inhalt des Vermittlungsvorschlages verlautet noch, daß auch eine Rüstungspause bis zum Beginn des zweiten Abschnittes der Abrüstungskonferenz eintreten soll. Außerdem wird auch die Begrenzung der bisherigen budgetären Ausgaben für Rüstungen festgestellt. Schließlich wird von der Möglichkeit einer Konferenz über Gleichberechtigung und Sicherheit in dem Vorschlag Norman Davis gesprochen.

Die Franzosen sind skeptisch

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 6. Dez.

Die Begeisterung, mit der hiesige amerikanische Kreise den Davis-Vorschlag als die große Wendung der Dinge in Genf begrüßen, steht in schroffem Gegensatz zu der nüchternen Auffassung, mit der die französischen Politiker die Sachlage beurteilen. Während die angelsächsische Presse bereits Jubeltöne anschlägt, hat man auf französischer Seite keine Hoffnung, daß Deutschland dem Abkommen beitreten wird. Der offiziöse „Petit Parisien" erklärt offen heraus, daß der Plan Norman Davis kaum Aussicht auf Erfolg habe. Ohne von den Einwänden zu sprechen, die Frankreich, England und Italien dem Plan entgegenbringen könnten, würde

der Vorschlag Norman Davis für Deutschland die Forderung vorsehen, mit einer dreijährigen Vertagung der Abrüstungsbesprechungen einverstanden sein, ohne die Gleichberechtigung verwirklicht zu sehen.

Dieser Vorschlag, so gibt selbst der „Petit Parisien" zu, ist so weit von den wiederholt verkündeten Forderungen Schleichers und von Neuraths entfernt, daß man sich beinahe wundern müßte, wenn man in gewissen Kreisen mit einer Annahme des amerikanischen Plans durch Deutschland rechnete. In amerikanischen Delegationskreisen erwartet man, daß Herr von Neurath heute vorläufig die Abänderungswünsche Deutschlands vorbringen werde. Da dies während des gegenwärtigen Aufenthalts Herriots in Genf aber nicht mit Erfolg diskutiert werden könnte, sei der französische Ministerpräsident fest entschlossen, schon am Dienstagabend nach Paris zurückzukehren, wo wichtige Kammerdebatten seinen Aufenthalt notwendig machten.

Im „Echo de Paris" rechnet Pertinax damit, daß England im Falle einer deutschen Ablehnung gleichfalls gegen das Projekt Norman Davis Stellung nimmt. Nur Norman Davis und Herriot seien der Ansicht, daß die Abrüstungskonferenz auch ohne Deutschland weiterarbeiten könnte. Ueber den italienischen Delegierten, Baron Aloisi, möchte Pertinax kein endgültiges Urteil abgeben, doch glaubt er, daß Aloisi sich auf Seiten Englands stellt.

Demonstranten hinter Stacheldraht

Der Hungermarsch auf Washington endete im Konzentrationslager

Meldung des Wolff-Büros

— Washington, 6. Dez.

Den umfassenden Vorbereitungen der Polizei ist die schwere Aufgabe gelungen, die aus zwei Himmelsrichtungen auf Washington zukommenden Karawanen von Arbeitslosen und notleidenden Farmern in Lastwagen und Privatautos ohne größere Störungen in ein Konzentrationslager am Außenrande der Stadt zu bringen, wo sie ein starkes Polizeiaufgebot Tag und Nacht bewacht und durch weitgehende Absperrungen jegliche Berührung mit dem Publikum verhindert wird. Die Demonstranten dürfen einzeln in die Stadt hinein, jedoch sind Umzüge verboten und um das Capitol ist eine Bannmeile gezogen, die von Sondertrupps aus Polizisten und Feuerwehrleuten abgesperrt wird.

Der Bundeskongreß wurde gestern mittag in beiden Häusern feierlich eröffnet.

Am 4. März 1933, mittags 12 Uhr, muß er nach der Vorschrift der Verfassung seine Sitzungen beenden. Bis dahin muß das Budget für das am 1. Juli beginnende Haushaltsjahr verabschiedet sein. Außer dem Budget harren zahlreiche andere Fragen der gesetzgeberischen Bearbeitung, darunter die Einführung dreiprozentigen Bieres, die Vorbereitung einer baldigen Aufhebung der Prohibition, Hilfsmaßnahmen für die notleidende Landwirtschaft, die Unterstützung der mit den Familienangehörigen etwa 25 Millionen zählenden Arbeitslosen, die Reform des Privatbankensystems.

Von hoher Regierungsseite verlautet, daß die alliierten Regierungen keinerlei Aussichten auf wohlwollende Behandlung ihrer zweiten Serie von Schuldennoten haben dürften.

Auch innerhalb des republikanischen Kabinetts werden diese Noten als völlig ungeeignet zur Förderung der Angelegenheit bezeichnet und es ist zweifelhaft, ob mehr als eine rein formelle Empfangsbestätigung daraus erfolgen wird. Im Weißen Haus sieht man keine Möglichkeit, diese Noten Englands und Frankreichs mit der Bitte um weitere Behandlung dem Kongreß vorzulegen, da sie unrichtige Feststellungen, Entstellungen und reine Propaganda enthalten. Im Weißen Haus wird mit Nachdruck dementiert, daß Hoover irgend etwas mit dem Lausanner Abkommen oder mit dem Lausanner gentlemen agreement zu tun gehabt habe. Auch die französische Behauptung wird abgelehnt, daß Hoover infolge des Moratoriums vom Juni 1931 den Anlaß zu den alliierten Schuldennoten gegeben habe.

Beide Noten enthielten kein einziges Wort über eine Herabsetzung der Kosten für die Rüstungen. Ton und Inhalt der beiden Noten seien derart, daß Hoover sich ernsthaft überlege, ob er irgendwie darauf reagieren solle.

Zum letztenmal in der Geschichte der Vereinigten Staaten hat sich das paradoxe Bild, daß die am 8. November im Wahlkampf Besiegten von Hoover abwärts nach wie vor in Amt und Würden sind und bei der Kongreßtagung mitarbeiten, während die vom Volk Gewählten abseits stehen müssen. Ein diesen Zustand änderndes Gesetz ist vom Kongreß beschlossen, aber noch nicht von 36 der 48 Staaten ratifiziert; und so bleibt der alte Kongreß mit 150 Abgeordneten und 15 Senatoren, die im Wahlkampf unterlagen, bis zum 4. März 1933 am Leben.

Keine Aufhebung der Prohibition

Bald nach Zusammentritt des Kongresses brachte der demokratische Parteiführer Rainey eine Resolution ein, die die Aufhebung des 18. Verfassungszusatzes vorschlägt, durch den die Prohibition eingeführt wurde. Die Resolution entspricht dem von den Demokraten aufgestellten Programm.

Das Repräsentantenhaus lehnte aber die Resolution ab. 272 stimmten für den Widerruf des Zusatzes, 144 dagegen, so daß die Zweidrittelmehrheit nicht erreicht wurde.

Das demokratische Mitglied des Repräsentantenhauses O'Connor brachte darauf eine Vorlage ein, durch die der Verkauf von 3,2prozentigem Bier gestattet werden soll.

Ein fünffacher Giftmörder vor Gericht

Meldung des Wolff-Büros

— Görlitz, 6. Dez.

Vor dem Görlitzer Schwurgericht begann unter starkem Andrang des Publikums der mit Spannung erwartete Prozeß gegen den fünffachen Giftmörder Schuhmacher Eduard Just aus Klein-Partwitz (Kreis Hoyerswerda).

Nach der Anklageschrift hat Just seinen Schwiegervater Türke und seinen Schwager Groba, dessen Frau und Kind mit Arsen vergiftet, um in den Besitz der kleinen Erbschaft zu kommen. Weiter hat er seine im vergangenen Jahr gestorbene zweite Ehefrau zum Zwecke des Versicherungsbetruges ebenfalls mit Arsen vergiftet. In der Voruntersuchung hatte Just bereits die Morde an der Familie Groba und an seiner zweiten Frau zugegeben.

Zu Beginn der Verhandlung widerrief Just zur allgemeinen Ueberraschung seine Geständnisse und behauptete plötzlich, daß sein Schwager Groba und seine zweite Frau Selbstmord begangen hätten. Als er zur Beteuerung seiner Unschuld in theatralischer Weise die Hand zum Schwur erhob und Gott als Zeugen anrief, wurde er vom Vorsitzenden energisch zurechtgewiesen. Just erklärte, mit dem Arsen, das er gekauft habe, hätte er sich selbst das Leben nehmen wollen. Das habe er aber nicht mehr brauchen, weil sein Schwager Groba, wegen dem er aus dem Leben scheiden wollte, inzwischen an Vergiftung gestorben sei. Groba habe wegen seiner Schulden in den Tod gehen wollen. Dem Untersuchungsrichter und Kriminalbeamten gegenüber habe er, Just, die Schuld deshalb auf sich genommen, weil die Beamten eben gesagt hätten, daß er es gewesen sei.

Mordversuch an zwei Frauen

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 6. Dez.

Die 60jährige Ehefrau Emma Sommerfeld und ihre 28jährige Tochter Helene wurden abends auf der vom Bahnhof Wuhlheide nach Biesdorf-Süd führenden Landstraße von einem etwa 30jährigen, offenbar ortsunkundigen Manne nach einer Straße gefragt. Als die Frauen ihm den Weg gewiesen hatten, ging er beiden in etwa zehn Meter Abstand voraus. Plötzlich blieb jedoch der Unbekannte stehen, zog ohne Anlaß eine Pistole und gab sechs Schüsse auf die beiden Frauen ab. Von drei Schüssen schwer getroffen stürzte Frau Sommerfeld zu Boden, während ihre Tochter mit einem Schulterstreifschuß davonkam. Auf die Hilferufe der Tochter flüchtete der unbekannte Täter in den an die Landstraße angrenzenden Wald. Da die Straße an und für sich einsam ist, konnte der Täter ungehindert entkommen.

Frau Sommerfeld hat neben zwei leichteren Verletzungen einen schweren Lungenschuß davongetragen, so daß sie sofort operiert werden mußte. Ueber den Täter und über den Grund zu seiner Tat sind nähere Einzelheiten noch nicht bekannt geworden.

Deutsche Kokainschmuggler in Paris

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 6. Dez.

Nach längerer Beobachtung hat die Pariser Polizei fünf deutsche Rauschgifthändler festgenommen, die regelmäßig Kokain aus dem Saargebiet nach Frankreich einschmuggelten. Zunächst wurde der 30jährige aus Homburg stammende Ludwig Wendel festgenommen, als er in Begleitung eines Komplizen Köder 600 Gramm Kokain auf den Pariser Boulevards abzusetzen suchte. Die beiden hatten am letzten Dienstag mit drei anderen Komplizen im Automobil die Grenze zwischen Frankreich und dem Saargebiet überschritten. Die drei anderen Verhafteten sind der Architekt Roll, der Landwirt Schuler und die Hoteldiebstherin Tempel. Da die Beschuldigten der französischen Sprache nicht mächtig waren, wurde ihre Vernehmung mit Hilfe eines Dolmetschers durchgeführt.

Englands Arbeitslosenziffer steigt

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 6. Dez.

Die englische Arbeitslosenziffer ist wieder angestiegen. Am letzten Stichtag, den 21. November waren insgesamt 2,8 Millionen Erwerbslose in die Stempellisten eingetragen. Das stellt eine Zunahme von etwa 50 000 in einer einzigen Woche dar. Die Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt ist zum Teil auf Saisonverschlechterungen zurückzuführen.

Katastrophe eines japanischen Zerstörers

Telegraphische Meldung

— Tokio, 6. Dez.

Der 900 To. große japanische Torpedobootszerstörer „Sawarabi" ist in einem Sturm in der Nähe von Futschau gesunken. Den bisherigen Meldungen zufolge sind von der Besatzung 14 Mann gerettet worden. 106 Mann werden vermißt.

Die japanische Admiralität hat zwei in Macao liegende Kreuzer angewiesen, sich mit höchster Geschwindigkeit an die Unfallstelle zu begeben. Der Zerstörer war bei einem Sturm von seinem Ankerplatz bei der Insel Formosa auf die hohe See hinausgetrieben.

Letzte Meldungen

Ersatz-Niobe wird in Hamburg gebaut

— **Hamburg**, 6. Dez. Die Marineleitung in Berlin hat der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg den Bau des Segelschulschiffes Ersatz Niobe übertragen. Die Ablieferung soll am 1. Juli 1933 erfolgen.

Erdbeben in Chile

— **Washington**, 6. Dez. Ein schweres Erdbeben ist von den Seismographen der Georgetown-Universität in Washington registriert worden. Das Erdbebenzentrum lag nach den Berechnungen der Erdbebenwarte der Universität im nördlichen Chile.

Fünf Tote bei einem Schiffbruch

— **Tromsö** (Norw.), 6. Dez. Bei einem heftigen Sturm, der sich plötzlich erhob, erlitt ein Fischkutter schweren Schiffbruch. Fünf Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Gloria im Asyl

Skizze von Heinz Steguweit

Im Schlafsaal der Obdachlosen frören an hundert zertrümmerte Menschen auf ihrem Stroh, denn der Winter war wieder hart, scharf bis der Frost in das Fleisch der Menschen, und die Straßen knirschten vom Schnee.

Hier im Asyl glich ein blasser Tag dem andern, mochten auch von den beschneiten Türmen Glocken belern und warme Choräle blasen: Diese Heimatlosen kauten ihr Brot, das trocken war wie Torf, sie stierten in sich und schwiegen vor allem Geläute, sie wurden nicht inne des Wunders vom heiligen Abend. Sie verdämmerten ihre Tage abseits des großen Lebens, vielleicht zerbrachen sie unter einer Schuld, vielleicht taten sie Sünde, für die sie büßten ohne Dach und Tisch, oder die Not des Landes lieh sich an ihrem Opfer aus, denn Laster, Hunger und Nacktheit wurden der frostige Kehrreim ihrer Stunden.

Da polterte der Jüngste von ihnen hoch, knallte die dicke Faust auf den Tisch, darauf die henkellosen Tassen hüpften:

„Brüder, wofür darben wir? Seht auf die Straße, da brennen Kerzen an den warmen Fenstern, Kinder singen gleich Engeln vom Frieden unter den Menschen, unser Teil aber wurde der Fluch!" —

Keiner antwortete dem Rebellen: die meisten waren zu düster im Gewissen, einige knirschten wohl in die nassen Bärte, ihre verwüsteten Seelen aber stimmten ein in den Verd des Erzürnten. Nur einer, ein ganz alter mit krummen Rücken und verrauchten Zähnen, der hob den knochigen Finger und wispelte:

„Meine Brüder, oft dünkt mich, als trügen wir alle selber Schuld an unserem Elend; seht, wir stehen allein und haben keinen, für den wir leben; wir kennen auch niemanden, der uns aufrichtet und versöhnt wie einst das Wunder von Bethlehem!" —

So finster die Gefährten soeben beim Fluch des Rebellen geschwiegen hatten, so krähend und grell lachten sie jetzt auf im Chor, daß ihre Stimmen wie gläserne Scherben zu klirren schienen:

„Er ist simpel, der Versöhner!" kehrten die einen.

„Betschwester!" lästerten die andern, dann ballten sich zweimal hundert haarige Fäuste wider den Alten, rissen ihn am Rock, schleiften ihn durch die Halle und traten ihn roh vor die Tür, daß er kopfüber in den Schnee der nächtlichen Straße taumelte.

Stille war es. Nur einzelne Glocken schwangen im Gestühl ihrer Türme aus, die zwölfte Abendstunde tropfte dumpf vor den Kirchen.

Da richtete sich der eisgraue Bettler auf die Knie, tastete mit starren Fingern durch den Schnee, fühlte ein gebündeltes Papier, griff zu, stand auf den dünnen Beinen und drückte den Fund an sich, als sei er von Gold. Dann stolperte er unter den Lichtkegel einer Laterne und besah den runden Packen; wild schlug sein altes Herz, als er gar das Zucken winziger Lebendigkeit in der knisternden Hülle zu spüren vermeinte. Seine Stirne hatte kalten Schweiß, und ein seltsames Ahnen durchschüttelte ihn.

Langsam, Schritt vor Schritt, ging er zurück, klopfte wieder an die Tür der spärlich beleuchteten Herberge und schlich hinein in den Saal, darin die Hoffnungslosen mit hohlem Schweigen auf dem Stroh brüteten.

„Meine Brüder", sagte er mild, drückte den Zeigefinger auf den borstigen Mund, daß alle still seien, „meine Brüder, ich habe einen Fund getan!" —

Damit legte er die Hülle auf den groben Tisch, schnürte sie auf, wickelte das Papier von dem lebenden Kern und schälte endlich einen kleinen, kaum zwei Tage alten Findling daraus, der kläglich zu winseln anhub und alle zehn niedliche Finger hungrig in den Mund stopfte.

Keiner der rauhen Gesellen sprach eine Silbe neuen Fluches, keiner einen Vers der Verachtung, alle umdrängten den Tisch, das kleine Wunder der heiligen Nacht zu bestaunen. Und der zottige Rebell war der erste, der ein Zündholz rieb und das Gaslicht an der Decke entflammte. Heiß stakten die hundert Köpfe zusammen und keuchten, als der Bettler einen Zettel vorlas, den eine Feder mit zitternder Todesangst beschrieben hatte:

„Wer diesen Knaben findet, der nehme sich seiner an, seine Mutter ist zu arm und verlassen dazu!" —

Rings lief ein Raunen durch die Zertrümmerten, dann nahm einer dem andern mit hastiger Eifersucht den Knaben vom Arm, jeder wiegte ihn, jeder lachte ihn an, schnalzte ihm väterlich zu oder summte ein kleines Lied, der zottige Rebell lief nur zur Küche, vom Nachtkoch einen Becher warmer Milch zu erflehen, und endlich gab jeder den lumpigen Rock her, das schuldlose Wesen zärtlich und warm zu betten.

Und mochte auch kein Lichterbaum mit Flitter und farbigen Kugeln im feuchten Gewölbe der Asylhütte glänzen, mochte ein kein strömender Choral, gar ein Tisch voll Tand und Gaben die Nacht des Friedens unter Friedlosen verklären: Diese Hoffnungslosen hatten ihre eigene Feier, denn der eine sah nicht am andern das tropfende Auge, keiner las dem andern die Demut vor der seltsamen Stunde ab, dieweil ihre verwitterten Gesichter ein längst versäumtes Lächeln wieder lernen wollten.

So mag denn nur ein heimliches, ungesprochenes Ersehnen die Heimatlosen erfüllt haben, daß es doch nur ein armer, auf Stroh gebetteter Knabe war, der im spärlichen Licht einer Höhle den Frieden unter sündhaften Menschen zu verkünden bestimmt war.

Der „Faust" in Berlin

Von Oscar Bie

Die Wiederaufnahme des „Faust" im Schauspielhaus, an deren Verzögerung damals Legal scheiterte, ist nun mit gemischtem Erfolge vonstatten gegangen. Die puritanische Auffassung, die zu seiner Zeit Jessner durchgesetzt hatte, ist auch hier wieder einer mehr realistischen Darstellung gewichen. Regisseur ist Mathel, der an dem Abend sehr viel gearbeitet hat, ohne jedoch eine einheitliche Form zu erreichen.

Der Abend hat kein bestimmtes System, er gibt sich mehr den Einflüssen hin, die gerade herrschend sind. Das Ideal ist dies nicht, aber gerade beim Faust wird kaum irgendein Theater eine solche Forderung erfüllen. Es ist also auch für das Auge gesorgt. Die Bühnenbilder stammen von Zwerg enthal. Er hat besonders in der Domszene viel Phantasie, und eine gewisse Musik leuchtet durch seine Entwürfe.

Das Wesentliche ist die Besetzung der drei Hauptrollen. Werner Krauß spielt den alten Faust mit einer beinahe geheimrätlichen Zurückhaltung, um ihn dann wieder durch starke Temperamentausbrüche und viel Tumult mit seinen Requisiten zu beleben. Den jungen Faust gibt er mehr träumerisch, erstaunt, manchmal fast hilflos, voll Verwunderung über die Ereignisse, die ihm zuliebe aufgespielt werden. Es ist keine ganze Gestalt geworden, auch noch nicht fertig durchgeführt, aber die Gliederung der Einzelheiten, die Artikulation der Sprache bleibt wundervoll.

Gründgens ist Mephisto. Er ist der interessanteste Spieler des Abends, wirklich ein Spieler, der mit seiner Rolle jongliert, sie geistreich ins Artistische hebt, wie ein Regisseur des ganzen Stücks, unglaublich frech und breit und überheblich, bald ein Manager der verschiedenen Faustepisoden, ein Zauberer, der in Auerbachs Keller die Musik wie Theremin aus der Luft holt, bald ein Agitator, in jedem Falle ganz anders als alle bisherigen Mephistos, deren Klang oft wie eine Kopie durch seine Darstellung hindurchzuschimmern scheint. Ob dieser Mephisto goethisch ist, bleibt eine andere Frage.

Endlich Käthe Gold als Gretchen, die die Rolle durchaus als Erlebnis auffaßt, sehr stark oft über die Wirkung hinaus, innerlich wahrhaft bewegt und dramatisch von einer fortreißenden Ausbruchskraft. Dies waren drei Typen: ein Faust, der sich in die gemäßigte Form zurückentwickelt, ein Mephisto, der in Maske und Spiel sich modernisiert, und ein Gretchen, das alles von innen nimmt.

⊙ **Die Straßburger Erfolge des Nationaltheaters.** Die Gastspiele des Mannheimer Nationaltheaters in Straßburg und Mülhausen mit Schillers „Wilhelm Tell" in der Inszenierung von Herbert Maisch hatten bei ausverkauften Häusern einen vollen Erfolg. „La république" schreibt: „Das Haus folgte unter atemloser Spannung den sich überstürzenden Bühnenereignissen". „Les dernières Nouvelles des Strasbourg" (Straßburger Neueste Nachrichten") stellen fest: „Man braucht sich nicht zu wundern, daß das Drama gestern seinen Interpreten einen wahren Triumph eingetragen hat. Die neue Bearbeitung Maischs hat den unbestreitbaren Vorzug, die Handlung durch die Konzentration sehr lebendig zu machen; sie gibt den Szenen besonderes Relief, in denen das leidenschaftliche Freiheitsgefühl zum Ausdruck kommt". Das Nationaltheater ist auf Grund dieses Erfolgs zu weiteren Gastspielen mit demselben Werk aufgefordert worden, die voraussichtlich im Februar stattfinden. Die Begeisterung der Zuschauer bei der Tell-Vorstellung, in der besonders die Jugend stark vertreten war, nahm im Verlauf des Abends immer mehr zu.

⊙ **Schluck und Jau als Puppenspiel.** Der Breslauer Puppenspieler Jörg Breuer hat Gerhart Hauptmanns Komödie „Schluck und Jau" zu einem Puppenspiel bearbeitet. Im Rahmen der Gerhart Hauptmann-Ausstellung in Berlin wird er jetzt auch auf Einladung der Volksbühne das Stück in Berlin vorführen.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

33 929 Arbeitslose in Mannheim

Das Arbeitsamt Mannheim zählte am 30. November insgesamt 42 015 verfügbare Arbeitsuchende, davon 34 359 Männer und 8556 Frauen. Die Zunahme gegenüber dem letzten Stichtag (15. 11.) beträgt 52. Die Arbeitsuchenden verteilen sich auf folgende Berufsgruppen:

	Männer	Frauen	
Landwirtschaft	233	20	+ 22
Metallindustrie	8872	267	— 99
Lederindustrie u. -verarbeitg.	502	305	+ 14
Holzindustrie	1539	10	— 16
Nahrungs- u. Genußmittelg.	645	811	— 19
Bekleidungsgewerbe	412	511	+ 19
Baugewerbe	3121	—	+ 28
Vervielfältigungsgewerbe	263	47	— 13
Gast- u. Schankwirtsgewerbe	287	704	+ 4
Verkehrsgewerbe	1060	61	— 29
Hausangestellte aller Art	—	1545	— 78
Ungelernte Arbeit	11148	1318	+191
Kaufmännische Angestellte	3196	2068	+ 39
Technische Angestellte	1101	11	— 42
Alle andern Berufsgruppen	1110	823	+ 31

Von den Arbeitsuchenden entfallen auf die Stadt Mannheim 26 623 Männer und 7306 Frauen, auf die Landgemeinden 7736 Männer und 1250 Frauen. Unterstützung haben bezogen 11 338 und zwar Arbeitslosenunterstützung 3461, Krisenunterstützung 7877 Personen. Zu den Unterstützungsberechtigten kamen noch 16 311 Zuschlagsberechtigte.

---

* **Ehrenvolle Auszeichnung.** Dem 1. Vorsitzenden des Landesverbandes badischer Kriegs-Luftschiffer und Flieger, Flugzeugführer Ingenieur Magnus Malmberg, Mannheim-Sandhofen, der bereits während des Weltkrieges für hervorragende Verdienste durch die türkische Heeresleitung mit dem Orden des türkischen Halbmondes ausgezeichnet worden war, wurde vom Präsidium des Deutschen Kriegerbundes, Leipzig, das „Preußische Kriegs-Ehrenkreuz" am schwarz-weißen Bande zuerkannt. Herr Malmberg gehört seit Jahren auch dem Bad.-Pfälzischen Luftfahrtverein Mannheim an und ist als eifriger Förderer des Flugsportes bekannt.

Der Nikolaus auf seiner Reise durchs badische Heimatland

In allen Landesgegenden andere Volksbräuche am heutigen Nikolaustag

Nun kommt er wieder, der liebe Nikolaus mit dem langen Barte, der Freund der Kinder, der schon so vielen, vielen Generationen von Menschen in ihrer Jugend Stunden des Glücks und der Freude bescherte. Zwischen den vier Adventssonntagen liegt die „himmelhoch"-jauchzende Zeit der Jugend, eine fast zu lange Spanne für die lieben Kinderherzen. Das hat der heilige Nikolaus auch eingesehen. Darum macht er einstweilen als Vorläufer des Christkindes die Runde bei den Kleinen. Und auch sein Sack ist groß und schwer, daß er ihn nicht selbst tragen kann. Dafür ist das Christkind da, das weiß auszuhelfen und stellt dem guten Kinderfreund ein Eselein zur Verfügung. Dann ruft er der hl. Kathrein zu:

Die Mütze lege oben drauf
Und schütt' dem Esel tüchtig auf,
Halt auch sein Sattelzeug bereit,
Wir reisen. — Es ist Weihnachtszeit.

In unserer badischen Heimat allein führt ihn sein Weg von den Tannen der Schwarzwaldberge bis hin zu den Höhen des Odenwaldes und dem Maingau.

Ueberall warten die Kinder auf seine Ankunft. Wohl hat der Nikolaus seinen dicken Fuchspelzrock angezogen zur langen und weiten Reise.

Kinder! Er ist ein alter Mann,
Und vielleicht fängt's an zu schnei'n,
Da muß er schon vorsichtig sein.

Das wissen die Kinder in Achdorf bei Bonndorf und stellen dem lieben Alten ein Gläschen Branntwein vor das Fenster; das Eselein erhält ein Bündelchen Heu. In Berau steht er sogar neben seinem Gläschen mit wärmendem Schnaps ein Glas Honig. In Unteralpfen erzählen sich die Kinder, daß er einen Gladpalast im Bodensee hat. Auf dem Markt zu Waldshut spricht er mit den Eltern und erkundigt sich nach dem Betragen der Kinder. Damit es ihm an nichts mangelt, werfen die Marktleute Geld in seine „Wanne". Die Bucholzer Kinder bei Waldkirch sehen an dem Hafer, den das Eselein beim Fressen vor der Türe hat fallen lassen und an dem zurückgebliebenen Häufchen Dung, daß der Esel den frommen Mann wirklich in das Dorf getragen hat. In Hugstetten wohnt er auf dem Kirchturm. Nach Rotweil, Grunern und Krohingen kommt der Heilige im vollen Staat als Bischof mit dem schönen Mantel, dem Bischofsstab und der hohen Bischofsmütze.

In vielen Orten des Schwarzwaldes schnitzen sich die Kinder schon 2—3 Wochen vorher ein vierkantiges Stäbchen, das „Klausenhölzle",

in das sie nach jedem Vaterunser, das sie fleißig beten, eine Kerbe schnitzen. Am Vorabend des Klausentags wird das Hölzchen vor die Haustür gelegt. Nikolaus riecht daran und erfährt dadurch, ob die Kinder auch wirklich so fleißig waren, wie es das Klausenholz aufweist. Wer „gemogelt" und mehr Schnitte in das Holz gemacht hat, erfährt den Zorn des Heiligen: er macht das Holz in der Nacht schwarz. Wenn er die Bischofsmütze trägt, so verfehlt er nicht, die Kinder auch nach ihrem Können zu prüfen. Er stellt Fragen aus dem Religionsbuch, nickt freudig, wenn sie Fragen und Antworten aus dem Katechismus „wie am Schnürchen" hersagen können, greift dann in seinen

Ein moderner Nikolaus

Sack und teilt als Belohnung Gaben aus. Die Allerkleinsten aber stellen am Abend ihre Schühlein vor die Türe oder hängen ihre Strümpflein an den Bettpfosten, damit ihnen der gute Nikolaus auch etwas aus seinem Sack schenke. Und aus frommem Kindermund klingt das schöne Nikolauspriichlein:

Lieber Nikolaus, leg mir ein,
Was dein guter Will mag sein,
Aepfel, Birnen, Nuß und Kern
Essen kleine Kinder gern.

Oft findet sich in Begleitung des heiligen Nikolaus der schwarze „Rappelz", auch Rubelz genannt.

Diesen und die lange eiserne Kette fürchten die bösen Buben. Schrecklich rasselt er, wofür er auch den Namen „Höllenhund" erhalten hat. Daß die Rute bei ihm nicht fehlt, kann man sich denken. Doch hat sich der heilige Nikolaus dieser Begleitung jetzt fast ganz entledigt. Denn seine Sendung wird vom Volk meistens in richtiger Weise verstanden: das Weihnachtsfest vorbereiten, in den Herzen der Kinder Freude zu erwecken und das Band der Liebe und Dankbarkeit um Eltern, Kinder und Paten enger zu schlingen. Sorgen wir dafür, daß unseren Kindern in unserer gemütsarmen, veräußerlichten und nur mit materiellem Maßstab messenden Zeit solche kindliche Feste erhalten bleiben. Nur kleiner Gaben, einfacher Geschenke bedarf es, um Freude zu erwecken und ihre Augen leuchtend zu machen. Welch glücklicher Abend, welch froher Morgen für Kinder und Eltern, wenn der hl. Nikolaus wirklich dagewesen ist. O seliges Entzücken. Das Auge schaut himmelwärts. So heißt es in einem Weihnachtslied. Aber schon der Vorbote des Christkinds, der gute Nikolaus vermag dieses Entzücken auszulösen.

In den Geschenken gesellt sich Gebäck in mancherlei Form.

In Steißlingen im Hegau bekommen die Kinder Klausenmännen, Brotmännlein mit Wacholderbeeraugen; am Rhein gibt's Klaskerle mit Korinthenaugen. In Ueberlingen schenkt man den Kindern einen Brotmann mit gespreizten Beinen. Klauswecken finden sich an vielen Orten. In der Stadt Augsburg backt der Nikolaus drei Wochen vor dem Feste die Lebzelten auf dem Kirchturm. In der großen Reihe der mannigfachen Darstellung unseres Nikolausgebäcks treten die Gestalten des alten Volksglaubens auf: die früher verehrten elbischen Hausgeister. Und wenn die Bergknappen am Vorabend des Nikolausfestes für die Bergmännlein Speise und Trank auf den Tisch in der großen Stube stellen, so haben wir darin Opfergaben an die Seelengeister zu erblicken, die in dieser Zeit umherziehen, Spenden verteilend, Speiseopfer begehrend. In der Schweiz bekommt der hl. Nikolaus — er ist an deren Stelle getreten — eine Schüssel voll Rahm mit einem neuen Löffel zurechtgestellt. Dafür belohnt er die Kinder mit Birnwecken, Lebkuchen, Nüssen und Aepfeln.

Unsere Kinder wissen nichts von dieser Bedeutung. Droben in der Wälder Höhe, wo jetzt der Sturm durch die Kronen der Bäume rauscht und die große Ruhe und Stille eingetreten ist, denken sie nur an den Nikolaus, und dieser reist mit seinem braven Eselein durchs Land. Er kennt die Kinder in den Odenwaldbörfern, die ihm dieselbe Verehrung darbringen. Und wenn die Kinder in der Großstadt sehnsüchtig die riesigen Nikolausfiguren von Zucker in den Schaufenstern betrachten, dann zieht auch in ihre Herzen ein Strahl der Freude und des Glückes ein. Der hl. Nikolaus ist ja der Beschützer und Freund der Kinder; an seinem Ehrentag wird er sie gewiß nicht vergessen. ⊙

Wein vergraben

So unglaublich es klingt: irgendwo in Mannheim liegen 800 Liter Apfelwein in sechs Fässern vergraben. Die Kenner des Ortes schweigen sich beharrlich aus. Dieser Apfelwein wurde bekanntlich in Feudenheim aus einem Weinkeller entwendet. Die Einbrecher konnten inzwischen von der Polizei festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert werden. Es handelt sich um zwei verheiratete und zwei ledige Männer, die im nördlichen Randgebiet Mannheims wohnen. Nach ihren Angaben scheint der Wachhund nicht besonders scharf gewesen zu sein. Von der Güte des Weines waren sie nicht besonders erbaut, was schließlich auch weiter nicht verwunderlich ist, denn sie verdarben ja den guten Geschmack dadurch, daß sie den Wein in ungereinigte Fässer abfüllten. Bis jetzt konnten sie sich nicht entschließen, anzugeben, wo die Fässer untergebracht sind. Eines schönen Tages werden sie aber doch für Geheimnis preisgeben müssen, sofern nicht das Faßlager auf andere Weise entdeckt wird. Inzwischen wird das Hausgetränk vollkommen verdorben sein. ×

Mannheimer Sendungen

Von den beiden Konzerten, die wiederum das Philharmonische Orchester Mannheim bestritt, verdient die unter der Leitung von Kapellmeister Max Slevogt aufgeführte Märchenmusik besondere Erwähnung. Das Philharmonische Orchester entwickelt sich immer mehr zu einem Klangkörper, der sich hören lassen kann.

Vorzügliche ältere Unterhaltungsmusik spielten Wilhelm Schubert (Violine), Dr. A. Polack (Violoncello), Elefanie Pellissier (Klavier), die durch ein geglücktes Zusammenspiel und durch die künstlerische Wiedergabe die Schönheiten der Werke voll erschlossen. Als Solistin wirkte entfernt der erkrankten E. Schleinerbeck-Lexier Sophie Karl mit, die einige dem Rahmen des Konzertes angepaßte Arien sang.

Treue Dienstboten werden geehrt

Der Verein zur Ehrung treuer Hausangestellten war auch in diesem Jahre wiederum in der Lage, einer größeren Anzahl von Hausangestellten in üblicher Weise den Ehrenbrief, ein Buch und ein Geldgeschenk, dessen Höhe sich nach der Zahl der geleisteten Dienstjahre richtete, zu überreichen. Der festlich geschmückte Harmonie-Saal war vollbesetzt, als in Anwesenheit von Landeskommissär Dr. Scheffelmeier, Stadtrat Kuhn, Kirchenrat Dekan Maier, Prälat Bauer, Oberamtmann a. D. Eckhard und einer Reihe weiterer Ehrengäste

Stadtpfarrer Matt

die schlichte Feierstunde eröffnete und die Erschienenen im Namen des Vorstandes begrüßte. Der Redner wies auf das Ziel des Vereins hin, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die gegenseitige harmonische Zusammenarbeit zwischen Herrschaft und Hausangestellten zu fördern und den Bediensteten Dank und Anerkennung für treu geleistete Arbeit zu zollen. Der Verein wird immer noch durch die verdienstvolle Vorsitzende Ida Scipio geleitet, der die altbewährten Mitarbeiterinnen zur Seite stehen. Anstelle der im letzten Jahre verstorbenen Frau Tillessen wurde der Vorstand ergänzt durch Frau Landeskommissär Scheffelmeier. Das von Frau Vadenburg mustergültig verwaltete Vermögen des Vereins beträgt 3575 Mark, so daß zur Erreichung seines Zieles die nötigen Mittel vorhanden sind. Die Bestrebungen werden unterstützt durch 146 Herrschaften mit zusammen 242 Hausangestellten, die die Mitgliedschaft erworben haben. Zur Ehrung in diesem Jahre sind 71 Hausangestellten vorgemerkt worden und zwar 30 für dreijährige Dienstzeit, 24 für 5jährige Dienstzeit, 6 für 10jährige Dienstzeit, eine für 15jährige Dienstzeit, 4 für 20jährige Dienstzeit, 6 für 25jährige Dienstzeit und eine für 35jährige Dienstzeit.

Die Ehrungen nahm Kirchenrat Maier, unterstützt von Mitgliedern des Vorstandes vor.

Frl. Scipio, die die Ehrengaben überreichte, fand für jede einzelne Ausgezeichnete Worte der Anerkennung und der Aufmunterung. Das von der Großherzogin Luise gestiftete silberne Ehrenkreuz wurde im Auftrage des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz durch Oberamtmann Eckhard den sechs Hausangestellten, die seit 25 Jahren in Diensten der gleichen Herrschaft stehen, verliehen und durch Frau Direktor Hesse umgelegt.

In seinem Schlußwort faßte Kirchenrat Maier den Sinn der Ehrungen zusammen und unterstrich das Wertvolle der Bestrebungen. Im nächsten Jahre kann der Verein sein hundertstes Jahresfest begehen, ein Zeichen dafür, daß sich im Wechsel der Zeiten und der Anschauungen der Grundgedanke bewährt hat und daher als gut angesehen werden muß. Gesetzliche Bestimmungen müssen heute sein, aber wenn sie nicht vom rechten Geist erfüllt sind, wird niemals ein ideales Verhältnis zustande kommen. Jede Mutter, die ihre Tochter in eine Stellung gibt, wird darauf sehen, daß das Mädchen in ein Haus kommt, in dem es etwas gilt und etwas lernt. Später wird man erkennen, in welchem Haus nicht nur für das Aeußere gesorgt wurde, sondern wo man auch an dem inneren Fortkommen der Angestellten teilgenommen hat. Eine solche Stellung wird eine Schulung für das ganze Leben sein. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß diese etwas veralteten Grundsätze wieder Geltung bekommen haben. Der Satz „Du sollst ein Segen sein" gilt für Herrschaft und Hausangestellte. Auch der Reichsten allein fließt der Segen zu, der zur Erfüllung dieses Wortes beiträgt.

Mit Dankesworten an die Helfer, die diese Feierstunde vorbereitet und in ihr mitgewirkt haben, schloß Kirchenrat Maier seine warmempfundene Ansprache. Der Dank galt besonders dem Mädchenchor vom Marien-Waisenheim, der unter Leitung von Hauptlehrer Emig eine Anzahl schöner Lieder zum Vortrag brachte. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Großer Gott wir loben dich" klang die Feier, die ein hohes Lied auf treue Pflichterfüllung war, aus.

Den Aufmunterungspreis für 3 Jahre,

bestehend in Ehrenbrief und Preisbuch, erhielten: Bauer, Elisabeth bei Herr Peter Berlinger, Behringer, Frieda bei Frau Elise Traub, Beyerl, Julianne und Beigel, Paulina bei den Städt. Krankenanstalten, Benzinger, Erna bei Frau Margarete Uebler, Egenberger, Anna bei Frau Max Hesse, Fischer, Lenze bei den Städt. Krankenanstalten, Heckmann, Käte bei Frau K. Silberstein, Hilbert, Franziska bei den Städt. Krankenanstalten, Jerie, Marie im Heinrich Lanz-Krankenhaus, Keller, Marie bei Frau Luise Dändliker, Kerber, Berta bei Frau Käte Netter, Kettner, Pina bei den Städt. Krankenanstalten, Kneller, Barbara im Israelitischen Waisenhaus, Knoll, Klara bei Gutsbesitzer W. Scipio, Kreuzer, Maria bei den Städt. Krankenanstalten, Mackert, Dora bei Frau Maria Abraham, Mandler, Emma in der Marien-Waisenanstalt, Müller, Nina in den Städt. Krankenanstalten, Noll, Maria bei Frau Dr. Strauß, Pfaff, Franziska bei Frl. Ida Scipio, Riedlich, Lilli bei den Städt. Krankenanstalten, Reinhard, Maria bei Freiherr von Gemmingen, Schilling, Maria im Städt. Altersheim, Schrein, Luise bei Frau Hildegard Eberle, Weber, Barbara, Weiland, Maria und Wilhelm, Elisabeth bei den Städt. Krankenanstalten, Ziegler, Sophie bei Frau Dr. Jos. Vögele, Zuber, Elisabeth bei Frau Elisabeth Strauß.

Den 2. Ehrenpreis für 5 Jahre,

bestehend aus Ehrenbrief, Preisbuch und 5 ℳ, erhielten: Bäßler, Anna bei Frau Gertrud Eichler, Bauer, Emma bei Frau Ferdinand Blum, Baumann, Paula bei Freiherr von Ec, Auge, Ting, Erna bei Frau Dr. Hirschfeld-Warnecken, Eberl, Elise im Heinrich Lanz-Krankenhaus, Fellhauer, Maria bei den Städt. Krankenanstalten, Fintheisel, Emma bei Frau Henny Schäfer, Fröhner, Elise bei Frau Tillmann, Fischer, Richard bei Frau Direktor Max Hesse, Hört, Magdalene bei Frau Maler-Decker, Hummel, Pauline bei den Städtischen Krankenanstalten, Kaiser, Frieda, bei Ober-Postinspektor Heiß, Kienlinger, Elisabeth bei Fräulein Ida Scipio, Kneller, Maja im Israelitischen Waisenhaus, Lukas, Elisabeth bei Frau Paul Willinger, Maier Auguste bei Frau Dr. R. Köhler, Münch, Hilda bei den Städt. Krankenanstalten, Pöhlmann, Mathilde bei Frau Wilh. Hofmann, Reinhard, Frieda und Reichel, Anna bei den Städt. Krankenanstalten, Schmitt, Anna bei Frau Maria Meier-Deinet, Sieber, Lotte bei den Städt. Krankenanstalten, Stoller, Anna bei der Säuglingsfürsorge, Kol. Erna 7 Jahre bei Frau Else Flor.

Den 2. Ehrenpreis für 10 Jahre,

bestehend in Ehrenbrief, Preisbuch und 10 ℳ erhielten: Heckner, Julie und Klenk, Frieda bei den Städt. Krankenanstalten, Bauer, Maria bei Freiherr von Gemmingen, Lehrer, Helene bei den Städt. Krankenanstalten, Schmitt, Lisba bei Frau Dr. Karl Benzinger, Stern, Alice bei Frau Dr. Hirschfeld-Warnecken.

Den 3. Ehrenpreis für 15 Jahre,

bestehend in Ehrenbrief, Preisbuch und 15 ℳ erhielt: Müsel, Barbara bei Frau Ferdinand Lommer.

Den 4. Ehrenpreis für 20 Jahre,

bestehend in Ehrenbrief, Preisbuch und 20 ℳ erhielten: Bußing, Rosa bei Frau Bronie Kaufmann, Dingeldein, Marie im Bürger Venetianer, Rachauer, Dorothea bei Frau Dr. Dietrich, Silberzahn, Pauline bei Frl. Irene Blankenfeld.

Den 5. Ehrenpreis für 25 Jahre,

bestehend in Ehrenbrief, Preisbuch und 25 ℳ, erhielten: Böhm, Helene, bei Frau Julius Graf Witwe, Köhler, Anna bei Frau Luise Büchelin Witwe, Schubert, Marie bei Herr Willi Jäperaid, Schweizer, Marie bei Frau Melanie Bettermann, Traeber, Franziska bei Frau Dr. Karl Benzinger, Fischer, Elise im Mädchenheim Sandhofen.

Den 7. Ehrenpreis für 35 Jahre,

bestehend in Ehrenbrief, Preisbuch und 35 ℳ, erhielt: Kilber, Marie bei Frau Alfred Wernicke.

Das von der Großherzogin Luise gestiftete silberne Ehrenkreuz für 25 Jahre

erhielten: Köhler, Anna bei Frau Luise Büchelin Witwe, Schubert, Marie bei Herr Willi Jäperaid, Schweizer, Marie bei Frau Melanie Bettermann, Traeber, Franziska bei Frau Dr. Karl Benzinger.

So richtig gemütlich wird es ja erst abends, wenn die Handarbeit mit den BLAU PUNKT-Stickereien anfängt.

Solche Vorbereitungen für Weihnachten sind auch eine angenehme Beschäftigung für den Winterabend. Außerdem ist Herrchen jetzt immer so gut gelaunt, denn diese Geschenke kosten ihm ja nichts. — Und das alles durch seine neue Zigarette

4 Pf. Blau Punkt
mit Stickereien und Soldaten-Bildern

WALDORF ASTORIA G·M·B·H

Wo sind die 11000 Mark?

Wir berichteten von dem Verlust eines Wertbriefes einer Mannheimer Großhandelsfirma, der am Mittwoch letzter Woche durch den seit zehn Jahren bei der Firma beschäftigten Kassenboten zur Hauptpost gebracht werden sollte. Der Bote wurde in total betrunkenem Zustand am Donnerstag abend durch die Kriminalpolizei aufgegriffen. Er hat bisher jede Angabe darüber, wo er sich vom Mittwoch mittag bis Donnerstag aufgehalten hat, verweigert. Obwohl er einen Raubüberfall angibt und tatsächlich sein Fahrrad und die Firmenmütze nicht gefunden wurde, nimmt die Mannheimer Kriminalpolizei nicht an, daß er überfallen wurde.

„Raubüberfall" restlos aufgeklärt

Der angebliche Raubüberfall in der Gartenstadt, dem, wie seinerzeit berichtet, die Polizei sofort starke Zweifel entgegensetzte, konnte jetzt restlos geklärt werden, nachdem die „Ueberfallene" unter dem Druck der Verhältnisse gestand, die erzählten Vorkommnisse erfunden zu haben. Das Mädchen, das sich in der Stadt verspätet hatte, versuchte auf diese Weise ihr Zuspätkommen vor der Dienstherrschaft zu rechtfertigen. Die durch derartige Vorkommnisse beunruhigte Bevölkerung wird gerne davon Kenntnis nehmen, daß in diesem Falle die Phantasie die Wirklichkeit vortäuschen sollte. Der Vorfall dürfte gleichzeitig für alle, die es gelüsten sollte, auf diese Weise von sich reden zu machen, eine Warnung sein.

* **Radfahrer bewußtlos aufgefunden.** In der Nacht zum Sonntag wurde in der Stahlhofstraße in Weinheim ein Radfahrer aus Mannheim bewußtlos aufgefunden. Vorübergehende Passanten sorgten für seine Ueberführung nach dem Städt. Krankenhaus.

Nikolaus-Feier im Nikolaus-Schifferverein

Wie alljährlich hielt auch in diesem Jahre der St. Nikolaus-Schifferverein am Sonntag seine schon zur Tradition gewordene St. Nikolaus-Feier zu Ehren seines Schutzpatrons ab. Eingeleitet wurde die Feier am Sonntag morgen durch einen Hochgottesdienst in der Jesuitenkirche. Die Festpredigt von Assessor Schinzinger würdigte St. Nikolaus als Vorbild der Gottesliebe und den heiligen Franz Xaver, den zweiten Kirchenpatron, den die katholische Kirche ebenfalls am Sonntag feierte, als Vorbild der Nächstenliebe. Prälat Bauer zelebrierte anschließend das Hochamt.

An diese kirchliche Feier schloß sich am Nachmittag im Friedrichspark eine ganz im Zeichen der Kinder stehende weltliche Feier. Der Nikolaus ist nun einmal bei den Kindern ein gern gesehener Gast, bei dessen Erscheinen sie immer gerne dabei sind. Und so war es auch hier. Als er gegen Schluß durch den Saal zog, folgte ihm eine unübersehbare Schar in der Erwartung der sicheren Tüten. Das Programm, das geboten wurde, war schön und abwechslungsreich und wurde von der Jugend selbst bestritten. Knaben vom Schifferkinderheim St. Joseph und Mädchen vom Luisen-Stephanien-Haus hatten sich zu friedlichem Wettstreit zusammengefunden und boten nette und köstliche Sachen: Kinderjenen, Duette, „Chinesie und Tänzerin", lustige Schwarzwaldjungen, die zwei fidelen Plätzer Lausbuben, Gesänge und Tänze und zum Abschluß ein reizendes Nikolaus-Spiel „Des Sternleins Erdenreise". Alle Mitwirkenden ernteten starken Beifall.

Kaplan Marmarott hielt eine Ansprache über den heiligen Bischof vom Barl, die Groß und Klein etwas zu sagen hatte. Prälat Bauer, dessen Erscheinen freudig begrüßt wurde, wünschte dem Verein weiterhin eine segensreiche Entwicklung, dem Gesamtvorstand eine segensreiche Arbeit und vor allem die heilige Erreichung der ewigen Sonntags- und Nachtruhe in der Schifferbrust. Prälat Bauer gedachte dann noch einiger Mitglieder, die in letzter Zeit ein Jubiläum feiern konnten, so des Mitgliedes Brechel, das die Silberne Ehrennadel erhielt. Er gedachte ferner der Mitglieder Emmenlauer und Kaufhaber, sowie Victor Frickhofen, der Vater Tanz feierte seinen 80. Geburtstag seines.

Mit einem von Victor Frickhofen sehr herzlichem Dankeswort an alle Mitwirkenden war diese schöne Feier zu Ende.

Herrenabend der Mannheimer Liedertafel

Hoffnungsvoller Ausblick in das neue Vereinsjahr

Nach dem wohlgelungenen Konzert, das die Mannheimer Liedertafel am Samstag im Musensaal gab, versammelte sich die Aktivität mit den Passiven und Ehrengästen am Sonntag im großen Saale des Gesellschaftshauses zum ersten Herrenabend der Wintersaison. An der Haupttafel sahen mit den Mitgliedern des Vorstandes u. a. Landrat Dr. Guth-Bender, Regierungsrat Dr. Gempler, Oberregierungsrat Brunner, die Bürgermeister Dr. Walli und Büchner, Beigeordneter Dr. Seiter und Stadtrat Ludwig. Das Hausorchester, das von neuem zeigte, daß es sich an die schwierigsten Aufgaben heranwagen darf, eröffnete die gutbesuchte Veranstaltung mit „Perpetuum mobile" von Bion. Als das Orchester unter der kraftvollen Leitung des Herrn Otto Tunze diesem Musikstück die Ouvertüre zu „Mariana" von Wallau folgen ließ, war der Beifall so stürmisch, daß der flotte Marsch „Freiweg" von Latan dreingegeben werden mußte. Durch die klangschöne, aufs feinste nuancierte Wiedergabe dieser drei Stücke war sofort die bei den geselligen Veranstaltungen der Liedertafel gewohnte Stimmung hergestellt. Nicht minder beifällig wurden die Vorträge der Aktivität aufgenommen, die unter der subtilen Leitung des Musikdirektors Ulrich Herzog drei Volkslieder sang, die schon beim Konzert einen überaus günstigen Eindruck hervorriefen: „Heidenröslein" von Werner, Trinklied von Mendelssohn-Bartholdy und „Frech und froh" von Trunk. Die drei Chöre wurden so stimmungsvoll und so aufs genauste schattiert wiedergegeben, daß der stürmische Beifall ebenfalls eine Dreingabe erzwang. Das unsterbliche Lied „Muß i denn" erklang. Der Text zu allen vier Chören stammt von Goethe.

Rechtsanwalt Dr. Brunner,

der zweite Vorsitzende der Liedertafel, der nunmehr das Wort zur Begrüßungsansprache ergriff, wies einleitend auf die Macht des deutschen Liedes hin, das selbst in schwerster Zeit über alle Parteischranken hinweg imstande sei, wie bei diesem Herrenabend eine so alle Alltagssorgen hinter sich lassende Vereinigung zusammenzubringen. Nach der Begrüßung der Erschienenen, insbesondere der Ehrengäste, warf der Redner an der Schwelle des neuen Vereinsjahres einen Rückblick auf das verflossene, wobei er als besondere Leistung der Aktivität die Aufführung der „hl. Elisabeth" würdigte, zugleich aber auch die Bedeutung des Volksliedes gebührend unterstrich. Mit tiefempfundenen Worten gedachte der Redner alsdann der im vergangenen Jahr verschiedenen Mitglieder, vor allem des Ehrenpräsidenten Karl Hechler und der Ehrenmitglieder Wilhelm Hauk und Kommerzienrat Sauerbeck, ferner des Kaufmanns Robert Haas, des Kaufmanns Albert Wolff, des Verlegers Johann Gremm, des Kaufmanns Friedrich Hoffstaetter, des Direktors Dr. Joseph Brecht, des Konditormeisters Cuno Schmid, des Obermeisters Georg Schneider und des Telegraphendirektors Ernst Teller. Zum ehrenden Gedenken erhoben sich die Versammelten von den Sitzen.

Mit Freude und Genugtuung konnte der Redner in seinen weiteren Ausführungen feststellen, daß die absteigende Tendenz in der Mitgliederzahl beendigt ist. Die Zugänge überwiegen die Abgänge. Er fasse dieses gute Zeichen als eine Mahnung für die Zukunft auf, noch mehr als bisher den Gemeinschaftsgeist zu pflegen und mehr Sinn für die Zusammengehörigkeit zu haben. Es müsse die Pflicht aller Mitglieder sein, die Ansicht Anderer zu tolerieren. Wenn dadurch ein größerer Zusammenhalt entstehe, dürfe man diese Tatsache als ein schwaches Zeichen eines neuen Morgenrots auffassen. Die gedankenreiche Aussprache fand wieder einmütige Zustimmung.

Das weitere gediegene Programm

Vergnügungskommissär Hans Marx hatte wieder ein Programm zusammengestellt, das ebenso reichhaltig wie gediegen war. Zunächst ließ sich der Konzertsänger Eugen Kienzler hören, der die Arie aus dem „Maskenball" von Verdi dramatisch so belebt und so klangvoll vortrug, daß er als Zugabe „Freisinn" von Schubert folgen lassen mußte. Im weiteren Verlauf des Abends ließ der Sänger noch zwei Lieder folgen, die den Eindruck verstärkten, daß der kräftige, wohltönende Bariton sehr gut durchgebildet ist. Frl. Ina Schaub begleitete vortrefflich am Flügel. Der Clou des Abends war unstreitig Willy Viebahn mit seinem Orchester aus dem Pavillon Kaiser. Die fünf Künstler, aus denen sich dieses hervorragende Jazzorchester zusammensetzt, zeigten eine so erstaunliche Vielseitigkeit in solistischen Darbietungen und im Ensemble, daß der sich zu enthusiastischen Ovationen steigernde Beifall nur zu berechtigt war. Bei einem solchen Rhythmus muß der Tanz wirklich ein Genuß sein. In das imponierende musikalische Programm waren drei Tanznummern eingestreut. Finni Hansen, eine aparte Erscheinung, entzückte mit einem Straußwalzer, einer Groteske und als Sportgirl. Auch hier war der rauschende Beifall wohlverdient.

Einen großen Heiterkeitserfolg erzielte der bekannte Humorist Toni Kuna, der alle Minen seiner derben Komik springen ließ. Herr Erwin Lilienfein begleitete den Sorgenbrecher vorzüglich am Flügel. Eine beachtenswerte Vielseitigkeit zeigten The Weltons als Jongleure und Equilibristen. Beide dürfen unbesorgt in den Rahmen eines guten Varietéprogramms eingefügt werden. Sowiel ist sicher, daß wieder niemand unbefriedigt das Liedertafelheim verlassen hat, zumal ein vorzüglicher Stoff kredenzt wurde.

Sch.

Universum: Kehre wieder Afrika

Wie nur wenige Afrika-Filme der letzten Zeit gab dieser Film einen Einblick in die Sitten und Gebräuche der Neger. Der Einfluß des weißen Mannes hat sich schon stark bemerkbar gemacht. Man kann daher die Klage der jungen Negerin: „Kehre wieder Afrika" verstehen. Wunderbare Landschaften wechseln mit trostlos öden Gegenden ab. Grandioser Urwald, der kaum die Sonne durchläßt, ist die Heimat einzelner Stämme. Man hat es verstanden, das Leben der Naturvölker in seiner Wesensartigkeit festzuhalten. Ungezwungen bewegen sich die Kinder in ihrer Umgebung, die Schule scheint sie am meisten zu belasten.

Im Mittelpunkt steht die Liebesgeschichte einer jungen Negerschönheit mit einem reichen Fischer. Eigenartig die Werbungszeremonien und die Abwicklung der Hochzeitsfeier selbst. Ein glattes Geschäft für den Schwiegervater, denn die Hochzeit der Tochter bringt ihm 15 Kühe ein. Die Verwandtschaft und Bekannte eilen von weither zur Hochzeitsfeier herbei. Der Tanz, der bis zur Ekstase ausartet, nimmt den größten Raum bei der Feier ein. Man merkt diesen Naturmenschen die Freude am Tanz und an der Bewegung überhaupt an. Kein sinnloses Drehen und Springen, dem Tanz wohnt Rhythmus inne und die Lust, Gefühle durch Bewegung darzustellen. Die Tänze für die verschiedenen Gelegenheiten unterscheiden sich sehr stark. Der Aberglaube ist noch tief in der Negerbevölkerung verwurzelt, der Zorn der Götter muß auf irgend eine genau vorgeschriebene Weise besänftigt werden.

Der Film hinterließ einen starken Eindruck. Die musikalische Untermalung wurde von L. Schlagetter ausgeführt.

Tageskalender

Dienstag, 6. Dezember

Nationaltheater: „Fidelio", Oper von Beethoven, Vorstellung für Ermäßigte, Anfang 19 Uhr. — Abends: „Die Journalisten", Lustspiel von Gustav Freytag, Miete G 9, Anfang 20 Uhr.

Apollo-Theater: Großes Varieté-Programm mit To Mamma, Anfang 20.15 Uhr.

Volks-Singakademie E. V. Mannheim: A-cappella-Konzert im Musiksaal des Rosengartens, 20 Uhr.

Mannheimer Musikschule E. V.: Vortrag von Prof. Dr. Platz, Mannheim, über „Störungen im Familienleben in ihrer Bedeutung für Kinderfehlentwicklungen", 20 Uhr im großen Saal der Handelskammer L 1, 4.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung; 20 Uhr Planetariumsabend für Erwachsene.

Libelle: 10 Uhr Tanztee, 20 Uhr Kabarettvorführung.

Plätzchen-Kaffee: 17 Uhr Tanztee, 20 Uhr Konzert, 21 Uhr Tanz.

Lichtspiele: Alhambra: „Die — oder keine". — Universum: „Pagalle" und Bühnenschau. — Capitol: „Annemarie". — Mozart-Theater: „Die Zwei vom Süd-Express". — Gloria-Palast: „Deikatessen". — Schauburg: „Das blaue Licht". — Palast-Theater: „Drei von der Stempelstelle". — Scala-Theater: „Grüß' Mariza".

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	1.	2.	3.	5.	6.	Neckarpegel	2.	3.	5.	6.
Basel	0,33	0,30	0,07	0,14	0,09					
Maxauerbr.	1,56	1,71	1,70	1,70	1,38	Mannheim	2,08	2,00	1,90	1,97
Kehl	1,51	1,47	1,46	1,45	1,40	Jagstfeld	1,07	1,07	1,10	1,04
Maxau	4,11	4,05	3,97	3,90	3,61	Gelbingen	1,14	1,21	1,28	1,30
Mannheim	3,34	3,44	3,62	3,71	3,10	Stuttgart	0,30	0,27	0,43	0,62
Kaub	2,60	2,80	2,85	2,80	2,06					
Köln	3,30	3,50	3,75	3,80	2,81					

Chefredakteur: H. H. Wolfhart

Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt-Handelsteil: Kurt Schwerr-Feuilleton: Dr. Stefan Walter-Kommunalpolitik Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Bewegung: Willy Müller Südwestdeutsche Nachrichten, Bezirk und den übrigen Teil: Franz Kircher Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Laude, Mannheim Druckerei - Herausgeber, Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4-6

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Helipon-Haarwäsche

ist die gesündeste Haarpflege auch für Ihre Haare. Das milde Helipon mit dem Haar-Elixir gibt jedem Haar, vom hellsten Blond bis zum tiefsten Schwarz, eine bezaubernde Schönheit. Diese kommt durch wunderbaren Glanz, Duft und Wellen fein zur Geltung. — Ihr Haar wird verjüngt! Bitte ausdrücklich Helipon verlangen. Preis 30 Pfennig. Inhalt stets 3 abgeteilte Waschportionen.

V 340

Nikolaus-Feier in der Gedok

Wan nach diese gläubigen Augen ansehen, diese staunenden Stimmchen gelüst hatten, um zum den Zauber einer solchen Kinderstunde erleben zu können. Indem wir Großen glaubten, wir seien es, die die Kleinen mit unseren Gaben beglücken, sind in Wahrheit sie selber die Gebenden, die uns Köstliches schenken aus der Fülle ihrer frohen Einfalt, aus dem Elementaren ihres Erlebens, aus dem Quell ihrer Phantasie heraus. Eine schönere Weihnachtsfeier hätte die Gedok sich nicht erbenken können, als daß sie die Kleinen zu Gaste lud. Es gab Kinderlieder, ein Glücksrad, an dem man gewinnen und auch nicht gewinnen konnte, Schattenbilder von Kindern und Tieren, es kam der Nikolaus mit einem großen Sack auf dem Rücken (ganz scheinbar mit er diesmal an seinen Jähren, denn er trug Brillenschale), jubelnd begrüßt von den Kleinen und Kleinsten, und dann kam — das Kasperletheater. Und hier wurden die Schauenden zu Teilenden. Die Figuren dort im Zauberkasten gaben je nur das Stichwort, das die Kinder auffingen und ausspannen.

Die Jetzter öffneten und schlossen durch die Zauberformel den Teufelskasten, sie bellten für den Hund, sie mahlten sich, die Zunge so weit als möglich herausstreckten, um es dem Krokodil gleich zu tun, sie versuchten, die dicke Lebensuhr zu stehlen, ach, und sie lockten Kasperleß Kampf mit all den grausigen Höllengestalten aus. An den Kleinen wird es wieder offenbar, welche Macht das Spiel vom Leben auf die Menschheit seit Urzeiten ausübte und immer ausüben wird, und ein Dramatiker hätte manches lernen können von dieser begeisterten Zuschauerschar. Und denn gingen sie heim die kleinen Gäste, mit gefüllten Händen, mit strahlenden Augen und heißen Gesichtern, und in den glückhaften Herzen das wiedererwachte Ahnen von der seligen Weihnacht.

ok.

* **Das Fest der Silbernen Hochzeit** feiert am morgigen Mittwoch Herr Ludwig Brelich mit seiner Gattin Elise geb. Schmitt, Beilstraße 9 wohnhaft.

Norwegens großer Dichter

Zu Björnstjerne Björnsons 100. Geburtstag

Björnstjerne Björnson, dessen 100. Geburtstag auf den 8. Dezember fällt, und Ibsen haben den Ruhm der norwegischen Literatur begründet und über die ganze Welt verbreitet. Beide Dichter, die sich im Leben nur selten begegneten, waren zwei einander entgegengesetzte Naturen, niemals ist es zu einer vertraulichen Stellung der beiden zueinander gekommen. Björnson, der seine Laufbahn als Journalist und Kritiker begann, gehörte zu den wenigen Literaten, die sofort die Bedeutung Ibsens erkannten. Im Gegensatz zu der allgemeinen ablehnenden Kritik über Ibsens Schauspiel „Das Fest auf Solhaug" trat Björnson mit großer Emphase für Ibsen ein. Dieser besuchte den Kritiker in der Redaktion und sprach ihm seine Anerkennung mit den Worten aus: „Er freue sich, daß es nun endlich im Norwegen auch einen Kritiker gebe." Wieso Kritiker, fragte Björnson, und überreichte dem Dichter ein Stück, das er selbst geschrieben hatte. Ibsen nahm es mit nach Hause und äußerte sich sehr anerkennend über die Leistung Björnsons. Aber über diesen Anfang ist eine nähere Beziehung zwischen den beiden großen norwegischen Dichtern nicht zustande gekommen. Zu verschiedenartig gestaltete sich ihr äußeres Leben. Zu verschiedenen Interessen gingen beide nach.

Björnson war stets ein Kämpfer. Aber deutlich ist ein Wandel seiner Anschauungen von dem Augenblick an bemerkbar, da Björnson ins reife Mannesalter trat. In Björnsons Schaffen lassen sich zwei Entwicklungsstufen unterscheiden, eine romantisch-religiöse, die bis zum Jahre 1874 dauerte und eine realistisch-kritische, von dieser Zeit an. Björnson wurde aggressiv und er politisierte sehr viel. Zeitweilig bekämpfte er das Königshaus und trat für eine Republik ein, wie er überhaupt im politischen Leben Norwegens eine große und führende Rolle gespielt hat.

Björnstjerne Björnson war der Sohn eines Pfarrers. In Oederdalen geboren, verbrachte er seine Jugend in der herrlichen Natur von Romsdal, die den jungen Menschen überaus stark beeinflußt hat. Aus dieser engen Verbundenheit mit der Natur und dem Verwurzeltsein mit der Heimat, zog Björnson Zeit seines Lebens den stärksten Antrieb seines literarischen Schaffens. Erst als Student kam er nach Kristiania. Hier begann er sehr bald, schon als 20jähriger, mit Theaterkritiken und schrieb Feuilletons. Seinen ersten großen Publikumserfolg erzielte der norwegische Dichter mit der originellen Bauerngeschichte „Synnøve Solbakken", die später auch ins Deutsche übertragen worden ist. Schon frühzeitig trat Björnson dafür ein, daß sich das norwegische Theater von dem Einfluß der dänischen Kultur und Literatur losmache und eine eigene, bodenständige Dichtergeneration zu Wort käme.

Sehr rasch gewann Björnson an Einfluß. Er wurde Theaterdirektor in Kristiania. Das Tätigkeitsfeld, das sich ihm hier bot, wurde ihm zu eng. Seine Sehnsucht ging danach, mit anderen Kulturen in Verbindung zu treten. Er suchte den

Björnstjerne Björnson mit seiner Gattin, eine Aufnahme, die wenige Jahre vor dem Tod des Dichters (26. April 1910) gemacht wurde. Die hochbetagte Lebensgefährtin Björnsons lebt noch heute in Aulestad, wo Björnson viele Jahre seines Lebens als Gutsherr verbrachte.

Anschluß an die großen internationalen Kunstströmungen. Er ging nach Rom und verbrachte viele Jahre abwechselnd hier und in Deutschland.

In die erste Epoche seines Schaffens fallen Werke wie der Einakter „Zwischen den Schlachten", mit dem er als Bühnendichter debütierte, und die Bauerngeschichten „Arne" und „Ein frischer Bursche". Ferner die Dramen „Hinkend' Hulda", „König Sverre" und die Trilogie „Sigurd Slembe".

Im Laufe seiner Tätigkeit als Redakteur hatte Björnson eine Reihe von heftigen Polemiken geführt, die ihn schließlich nicht mehr zu literarischen Arbeiten kommen ließen. Um mehr Ruhe zu finden, ging er ins Ausland und kehrte erst 1875 zurück. Jetzt beginnt die zweite Epoche seines Schaffens. Björnson nähert sich immer mehr dem Realismus. Diese Entwicklung ist nicht verwunderlich. Der feine Psychologe und scharfe Beobachter der Natur mußte von den immer mehr in den Vordergrund drängenden Tendenzen des Realismus gepackt werden und so kommt er zu einer Art künstlerischen Naturalismus. Allerdings werden mit dieser Wandlung seine einzigen Freunde zu seinen Gegnern. Björnson war stets ein Kämpfer. Er setzte sich für eine Lösrethung Norwegens von Schweden ein. Er wurde zum Vorkämpfer des Darwinismus und Positivismus. Auch spricht er dem geistigen Anschluß an Deutschland das Wort. Später befaßt er sich in zunehmendem Maße mit politischen, sozialen, ethischen und sprachlichen Problemen. Er, der ein glänzender Redner war, hält große Vortragsreisen in Norwegen und Amerika. Zeitweilig gerät er in schweren Konflikt mit dem Königshaus. In die zweite Epoche seines literarischen Schaffens fallen die auch in Deutschland bekannten Bühnenwerke „Ueber die Kraft", das politische Schauspiel „Paul Lange und Tore Parsberg", um nur die bekanntesten zu nennen.

So eng verbunden Björnson auch mit der Heimat war, so sehr er sich für die Förderung der norwegischen Literatur einsetzte — er selbst hat die norwegische Nationalhymne geschrieben — blieb Björnson niemals einseitig, sondern suchte Verbindung mit der Welt. Obwohl er eine große Besitzung in Norwegen besaß, verbrachte er viele Jahre in Paris, Deutschland und in Rom. Er war ein Weltenbummler, der sich überall wohin er kam für die von ihm für richtig gehaltenen Ideen mit großer Verve einsetzte. Er gehörte Zeit seines Lebens zu den großen führenden Männern Norwegens. Sein Schaffen als Dichter fand die höchste Anerkennung, in dem ihm als einem der ersten der Nobelpreis für Literatur verliehen wurde.

F. K.

Brahms-Feier bei Hans Bruch

Hauskonzert des Pianisten

Das zweite Hauskonzert bei Hans Bruch knüpfte, besonders bedeutsam für den Kenner der Brahmschen Lyrik und Kammermusik, thematisch an den ersten Abend an, der mit der G-dur-Violin-Klavier-Sonate geschlossen hatte. Das Thema des letzten Satzes erscheint wieder im Liede „Der Nachklang", aber nicht absichtlich, sondern wie eine unbewußte Erneuerung der zugrunde liegenden Stimmung. Lilo Brecker hatte außerdem kostbare Perlen aus Brahms' Liedern aufs Programm gesetzt, wie den „Wanderer", dann das Ständchen mit dem Kuglerschen Text „Der Mond steht über dem Berg", und „Wie Melodien zieht es", die sie alle mit der nötigen inneren Wärme und tiefer Beseelung vortrug.

Vom kammermusikalischen Kostbarkeiten hörte man diesmal das reizvolle Trio für Klavier, Violine und Waldhorn in Es-dur, das dank vortrefflicher Wiedergabe alle seine verborgenen Schönheiten enthüllte. Für den Hornpart war Emil Baumbusch gewonnen worden, der als trefflich geschulter Hornist bei aller Bedachtsamkeit auf thematisch wichtige Stellen sich in der Tonentfaltung so viel Zurückhaltung auferlegte, daß sein Instrument sich nie unzeitgemäß in den Vordergrund drängte. Lene Helle-Tinzheimer ordnete sich als stilvolle Kammermusikspielerin von ausgeprägtem Feingefühl geschickt in das Gefüge des ganzen ein.

Auch Hans Bruch am Klavier entfaltete seine ganze technische Meisterschaft, wie auch seine zartfühlende Begleitung der Lieder angenehm aufgefallen war. Den Abschluß des Abends bildeten die Variationen über ein Thema von Haydn, in der nicht als Bearbeitung, sondern als selbständige Schöpfung anzusehenden Fassung für 2 Klaviere, wobei man sich nicht nur an dem künstlerischen Wettstreit zwischen Hans Bruch und seiner als Pianistin ebenbürtigen Gattin Lene Bruch, sondern auch an dem präzisen Zusammenspiel ergötzen konnte, das nirgends, auch bei den verwickeltsten rhythmischen Kombinationen versagte.

Wieder waren erfreulicherweise beide Abende (mit demselben Programm) von einem distinguierten Publikum gut besucht.

MARCHIVUM

Die Verhaftung der Kirchenräuber

In Säckingen herrscht große Freude über die Festnahme der Diebesbande

* **Säckingen**, 6. Dez. Die schon im gestrigen Abendblatt gemeldete Verhaftung des 30 Jahre alten Russen Iwan Federoclow erfolgte durch Beamte der Landjägerei des Kreises Waldern in der Nähe von Wadrill. Der Russe hatte sich dort erst kürzlich niedergelassen und wohnte mit einem Mann und einer Frau zusammen, die ebenfalls unter dem Verdacht Kircheneinbrüche begangen zu haben, verhaftet wurden. Die Ermittlungen haben zur

Wiederherbeischaffung eines großen Teils des geraubten Kirchenguts

geführt, darunter auch zahlreiche wertvolle Gegenstände aus dem Kirchenraub im hiesigen Münster. In einem Brüsseler Schlupfwinkel wurde die meiste Diebesbeute gefunden. Bei seiner Vernehmung gab der Russe an, sich an dem Säckinger Einbruch nicht beteiligt zu haben, er wollte die Sachen von einem inzwischen verhafteten Franzosen erhalten haben, der ihm die Sachen zum Verkaufe überlassen habe. Der Franzose dagegen bezichtigte den Russen ebenfalls der Teilnahme am Säckinger Kirchenraub. Die in Wadrill verhafteten drei Personen sind inzwischen nach Trier überführt worden. Es handelt sich um eine internationale Einbrecherbande, die zahlreiche Kircheneinbrüche ausgeführt haben.

Die Verhaftung der Diebe erfolgte durch Zusammenarbeit mit französischen und belgischen Polizeistellen. Anlaß zur Entdeckung gab vor einigen Wochen ein Telegramm aus dem Auslande. Es wurde darin mitgeteilt, daß in Brüssel der Hylariusschrein des Münsterschatzes einem Kunsthändler zum Kauf angeboten worden war. Auf Grund dieses Telegramms konnte die Verfolgung aufgenommen werden, die zur Verhaftung führte. Das Telegramm enthielt auch Einzelheiten und Beschreibungen über den Haupttäter, den Russen Iwan Federoclow. Die Staatsanwaltschaft Waldshut war schon seit einigen Wochen dem Russen auf der Spur und hat auch die Beziehungen aufgedeckt, die nach Belgien und Frankreich führten, wohin die Gegenstände verschleppt wurden. Im Zusammenhang mit der Affäre wurden in Deutschland noch zwei weitere Personen verhaftet, deren Nationalität noch nicht feststeht.

Die Verhafteten werden nunmehr nach dem Amtsgefängnis Säckingen überführt,

um hier ihrer Aburteilung entgegenzusehen. Der vierte Verhaftete ist ein Franzose, bei dem erst das Auslieferungsbegehren gestellt werden muß. Im Pfarrhaus in Säckingen wie in der ganzen Stadt herrscht über die Aufdeckung des Diebstahls große Freude. Man hatte anfänglich nur noch geringe Hoffnung, das Meßgewand des hl. Fridolin, seinen Dolch, die Kassette mit der Hylarius-Reliquie und das kleine Reliquienkreuz wieder zu erlangen. Das ebenfalls gestohlene Kanesenkreuz war, wie erinnerlich, etwa eine Woche nach dem Diebstahl in einem Steinbruch gegen Wallbach wieder aufgefunden worden. Die Diebe hatten nur die wertlosen Glassteine herausgebrochen, während sie in der Nacht beim Scheine der Laternen die eigentlich wertvollen Steine übersehen hatten. Der ganze Fridolinschatz ist nun jetzt in ein diebessicheres Gewahrsam überführt worden.

Das Großfeuer im Bauland

10 Scheunen und ein Wohnhaus niedergebrannt — 120 000 Mark Schaden

* **Lauda**, 6. Dez. Vermutlich infolge Brandstiftung brach, wie schon im gestrigen Abendblatt berichtet, am Montag früh gegen zwei Uhr in der Scheune des Landwirts Josef Günther in Gerlachsheim Feuer aus, das rasch um sich griff und die Scheune und neun andere, die mit Maschinen und Erntevorräten gefüllt waren, sowie ein Wohnhaus bis auf die Grundmauern einäscherte. Hauptgeschädigter ist der Landwirt Heinrich Schäffner, dem Wohnhaus und Scheune niederbrannten. Ueber 50 Stück Kleinvieh und zwei Stück Großvieh kamen in den Flammen um. Die zur Hilfeleistung aus Tauberbischofsheim und Lauda herbeigeeilten Wehren mußten sich darauf beschränken, ein Umsichgreifen des Brandes zu verhüten. Bei den sechs Stunden dauernden Löscharbeiten wurde ein Wehrmann verletzt.

Der entstandene Fahrnis- und Gebäudeschaden beträgt insgesamt 120 000 ℳ und ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandgeschädigten sind die Landwirte Stefan Schenk, Friedrich Gassenbauer, Paul Blenchaus, Wilhelm Stumpf, Valentin, Martin und Franz Wörlin, Wilhelm Mattheis und Josef Günther, denen je eine Scheune niederbrannte. Außerdem wurde dem Landwirt Heinrich Schäffner das Wohnhaus eingeäschert.

Einbruch im Landestheater Karlsruhe

* **Karlsruhe**, 6. Dez. Ein bis jetzt noch nicht geklärter Einbruch wurde in der Nacht zum Montag in den Kartenausgabe- und Kassenraum des Badischen Landestheaters verübt. Ein anscheinend mit den Ortsverhältnissen genauestens vertrauter Täter drang in den Kassenraum ein, riß sämtliche Fächer des Kassentisches auf und durchsuchte sie nach Geld. Da die Einnahmen der beiden Abende aber schon sicher verwahrt waren, fiel ihm nur der geringe Betrag von 20,50 ℳ in die Hände. Ueber die Person des Täters ist man noch völlig im unklaren.

Als die Beamten des Landestheaters am Montag morgen ihren Dienst im Kartenausgaberaum antraten, fanden sie sämtliche Fächer und Schubladen des Kassentischs aufgerissen und den gesamten Inhalt: Eintrittskarten, Formulare, Prospekte auf dem Boden verstreut. Eine sofort vorgenommene Kontrolle ergab, daß keine einzige Eintrittskarte fehlte. Der unbekannte Täter hatte sich also vorsichtigerweise gehütet, sich Karten anzueignen, an denen er dann leicht hätte erkannt werden können. Dagegen fehlte ein Geldbetrag von 20.50 ℳ, der am Abend zuvor aus Freikartensteuer und aus Textbücherverkauf eingegangen und noch nicht abgeliefert war. Alle Türen und Fenster des Gebäudes waren gut verschlossen.

Vereinsveranstaltungen in Schwetzingen

S. **Schwetzingen**, 6. Dez. Am Sonntag wurden in Schwetzingen zur Beschaffung von Mitteln für mildtätige Zwecke zwei Weihnachtsbasare mit gutem Erfolg veranstaltet. Der Basar der Nationalsozialistischen Frauenschaft fand im Halbensaal und der Weihnachtsverkauf des Evang. Frauenbundes im evangel. Gemeindehaus statt. — Der Brieftaubenverein „Ohne Furcht", Schwetzingen, hielt im „Reichsadler" eine interessante Vereins-Brieftaubenschau ab. Es waren 75, darunter sehr wertvolle Tiere, ausgestellt. — In althergebrachter Weise feierte der Artillerieverein im Schwanensaal das Namensfest der Schutzpatronin der Kanoniere, die gut besuchte Barbarafeier verlief im schönsten kameradschaftlichen Geiste. — Die Kanarienprämiierung des Vogelschutz- und Kanarien-Zuchtvereins für Schwetzingen und Umgebung im „grünen Baum" brachte den ausstellenden Züchtern einen befriedigenden Erfolg.

*

□ **Aus dem Odenwald**, 6. Dez. Das evangelische Pfarramt in Waldmichelbach hat einen freiwilligen Arbeitsdienst für Mädchen eingerichtet. In der letzten Woche haben 10 Mädchen aus verschiedenen Dörfern des Kirchspieles ihren Arbeitsdienst begonnen.

Im Rhein ertrunken

* **Karlsruhe**, 6. Dez. Ein Schiffsführer aus dem Ruhrgebiet erstattete die Anzeige, daß am 1. Dez. ein zu seinem Schiff gehörender Matrose bei der Bergfahrt zwischen Maxau und Vorhafen Karlsruhe vom Schiff in den Rhein gefallen und vermutlich ertrunken sei. Rettungsversuche seien ergebnislos verlaufen. Die Kriminalpolizei ist mit den Erhebungen betraut.

Goldene Hochzeit

* **Baden-Baden**, 5. Dez. Der ehemalige preußische Gesandte am Badischen Hof, Wirklicher Geheimer Rat, Vizeadmiral von Eisendecher und Gattin können am 8. Dezember das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

*

-el- **Ettlingen**, 6. Dez. Am Sonntag morgen um 4 Uhr wurden gegen die Häuser des sozialdemokratischen Gemeinderats Brecht und des früheren sozialdemokratischen Gemeinderats Zwiertscher Backsteine geworfen. Während an dem Haus von Brecht kein Schaden angerichtet wurde, gingen in dem Hause von Zwiertscher einige Fenster in Trümmer. In der Gemeinde ist die Meinung vorherrschend, daß ein politischer Racheakt vorliege. Polizei und Gendarmerie haben sofort eine Untersuchung eingeleitet, zwei der Tat verdächtige Männer festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis nach Mannheim eingeliefert.

-o- **Weinheim**, 5. Dez. Die Trio-Vereinigung Rothschild, Steiger-Behak und Bernay veranstalteten in der Turnhalle des Realgymnasiums einen Kammermusikabend zugunsten der Weinheimer Notgemeinschaft. Schon beim Mendelssohnschen Trio in c-moll, opus 66, konnte man feststellen, daß die Künstler über hervorragende musikalische Fähigkeiten verfügen. Die einheimische Pianistin P. Rothschild entzückte durch ihr herrliches Spiel und ihre brillante Technik. Das gleiche gilt von Anni Steiger-Behak, die ihre Violine meisterhaft beherrscht. Ilse Bernay (Violoncell) verriet hohes künstlerisches Können. Weiter kam das Haydn-Trio in G-dur, eine schmissige ungarische Zigeunerweise und ferner eines der bedeutendsten Jugendwerke von Joh. Brahms in H-dur opus 8 zur Aufführung. Der Abend war ein voller Erfolg und trug der Trio-Vereinigung reichlichen und begeisterten Beifall ein.

* **Freiburg i. Br.**, 6. Dez. Am Sonntag war auf dem Feldberg und im übrigen Hochschwarzwald leichter Schneefall, der auch über die Nachtstunden anhielt. Auf dem Feldberg beträgt die Schneehöhe 15 cm. Der Wind hatte sich im Laufe des Sonntag nachmittag von Süd auf Nordwest gedreht. Die Temperatur betrug abends minus 2 Grad.

SPORT DER NMZ

Nationale Boxkämpfe in Ludwigshafen

Eintracht Frankfurt erreicht gegen 03 Ludwigshafen nur ein Unentschieden 6:6

Die nach einigen Kriegsjahren wieder zu einer der führenden Boxabteilungen im einheimischen Boxsport aufgerückte Boxstaffel der VfB 03 Ludwigshafen trat nach einigen, in kleinerem Rahmen mit wechselnden Erfolgen bestrittenen Mannschaftstreffen am Sonntag vormittag erstmals wieder mit einem Großkampftag an die Oeffentlichkeit. In diesem Rückkampf gegen die Boxabteilung der Eintracht Frankfurt, die bekanntlich durch den Uebertritt von „Sparta" nicht unwesentlich an Kampfstärke zugenommen hat, traten beide Teams nicht stärker Besetzung an, lieferten sich aber trotzdem auf der ganzen Linie die erwarteten harten Kämpfe. Die Gäste aus Frankfurt, die das Vortreffen mit 7:5 für sich entschieden konnten, erreichten trotz technisch besseren Könnens gegen die mit großem Elan kämpfenden 03er nur ein Unentschieden 6:6, das jedoch dem Verlauf der Treffen entsprechend, als gerecht zu bezeichnen ist.

Den besten Kampf der Veranstaltung lieferte der Federgewichtler Proske, dessen Technik, vor allem sein sehr trockener Schlagwechsel dem Gegner keine Gewinnchance ließ. Als Ueberraschung muß das Unentschieden des Südwestdeutschen Repräsentanten Eintrachtler Claus bezeichnet werden. Er kämpfte gegen den bedeutend schwereren Kufelbach-03 sehr narvös, sodaß dieser den Vorsprung, den Claus aus der ersten Runde hatte, voll aufholen konnte. Die in den „Rheingold-Lichtspielen" vor etwa 400 Zuschauern ausgetragene Veranstaltung — infolge beiderseitiger Erkrankungen waren nur sechs Gewichtsklassen besetzt — stand unter der Leitung von Merle-Frankfurt, der von den Punktrichtern Strauß-Frankfurt und Schwind-03, Mannheim gut assistiert wurde.

Die Ergebnisse:

Jugend-Federgewicht: Ullrich-Frankfurt — Schneider-Ludwigshafen: Unentschieden. — **Bantamgewicht:** Müller-Frankfurt — Münch-Ludwigshafen: Sieger nach Punkten Mühlmeier. — **Federgewicht:** Proske-Frankfurt gegen Schmitt-Ludwigshafen: Proske liegt hoch nach Punkten. — **Leichtgewicht:** Claus-Frankfurt — Kufelbach-Ludwigshafen: Unentschieden. — **Weltergewicht:** Vogt-Frankfurt — Heitler-Ludwigshafen: Unentschieden. — **Mittelgewicht:** Kornmann-Frankfurt — Stiegler-Ludwigshafen: Sieger nach Punkten Stiegler.

Drei Olympiasieger in Augsburg

Am Samstag fand in Augsburg ein Schwerathletik-Kampfabend der Ringkämpfer von München und Augsburg statt, der als Propagandaveranstaltung aufgezogen war. Trotzdem die Olympiateilnehmer Jimmer, Wölpert und Ertl am Start erschienen waren, blieb der Besuch hinter den Erwartungen zurück. Die Olympiateilnehmer wurden durch die Stadtverwaltung und den Stadtverband für Leibesübungen besonders geehrt. Im Kampfe der Gewichtheber brachte es die Münchener Vertretung auf 3035 Pfund gegen 2990 der Augsburger, die sich sehr gut hielten. Obwohl Jimmer, überanstrengt von den vielen Starts, nur im beidarmigen Stoßen eine entsprechende Leistung erzielte, land der Weltmeister mit seinen Vorführungen großen Beifall. Eine glänzende Leistung vollbrachte Schuster im Bantamgewicht: er erreichte im beidarmigen Drücken mit 105 Pfund seinen eigenen Rekord und in derselben Uebung kam Wölpert in seiner Klasse auf 200 Pfund. Auch auf der Matte hatten die Augsburger nicht viel zu bestellen. Bei den freien Ringkämpfen erzielten die Münchner meist Schulterlieger, die Augsburger waren ziemlich auf Verteidigung eingestellt. Lediglich Winter im Halbschwergewicht gelang es, ein Unentschieden zu erzielen.

Tischtennis-Verbandsspiele

Neue Ueberraschungen — Rheingold der 1. Gruppenmeister

Die letzte Woche brachte wieder einen äußerst lebhaften Spielbetrieb. Auch Ueberraschungen blieben nicht aus, vor allem die Privatspiele brachten einige unerwartete Ergebnisse.

Gruppe A: Eintracht sendete Flora auch im Rückspiel 15:9 ab, während Blau-Weiß gegen Wohlgelegen 12:3 gewann. Die nächste Woche dürfte hier mit dem Zusammentreffen von Blau-Weiß und Eintracht die erste Vorentscheidung um die Gruppenmeisterschaft. Augenblicklich führen immer noch Eintracht, Blau-Weiß und Agilitas mit je einer Niederlage.

Gruppe B: Hier fanden keine Spiele statt.

Gruppe C: Der Hauptkampf der Woche war die Begegnung der beiden punktgleichen Tabellenführer Rheingold und VfR. Rheingold hatte das Vorspiel sensationell 13:4 gewonnen, dann aber später gegen den Tennisklub einen Punkt abgeben, so daß dieses Spiel die Entscheidung über die Gruppenmeisterschaft bringen mußte. VfR gelang es auch bei den Einzelspielen 6:4 in Führung zu gehen, da Rheingold jedoch durch ausgezeichnete Zusammenarbeit nicht weniger wie 4 Doppelspiele für sich entscheiden konnte, wurde dem VfR der scheinbar sichere Sieg noch entrissen. Rheingold wurde durch diesen Sieg Gruppenmeister, da ihm die beiden noch fehlenden Punkte aus den Spielen gegen Kanker und Tennisklub keinesfalls entgehen. Kampflos gewannen in dieser Runde auch Metzeroth gegen Kanker und Eidwerke gegen Tennisklub, ohne überraschende Schlappe erlitt aber der neue Meister in einem Privatspiel gegen Eintracht, das Rheingold hoch 4:11 verlor. Lanz-Sport Neckarau mußte sich dagegen von Rheingold hoch geschlagen bekennen.

Gruppe D: Alzright unterlag wieder JJ Neckarau diesmal 5:10, während Kappes gegen Kennsport 4:11 verlor. JJ braucht nur noch einen Punkt aus zwei Spielen, damit ihm die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen ist.

Gruppe E: Reuscher abwechslungsreiche Kämpfe brachten die Begegnungen der 2. Mannschaften. Fortuna, der neben Eintracht und Wohlgelegen ungeschlagene Tabellenführer, mußte von Metropol die 1. Niederlage hinnehmen, die mit 4:11 reichlich hoch ausfiel. MTG kam gegen Rheingold und Grün-Weiß-Grün gegen Neckarstadt zum 1. Sieg. Außerdem gewannen Wohlgelegen — VfR 12:3 (1); Eintracht — Hansa 12:3; Blau-Weiß — Agilitas 8:7; JJ — Schwarz-Weiß 9:6.

F. H.

Lindner schoß zwei Tore

Bei der telephonischen Uebermittlung des Berichts vom Spiel Süddeutschland—Paris haben sich einige kleine Fehler eingeschlichen. Wie uns noch nachträglich ergänzend gemeldet wurde, sind die Tore von Lindner, Panzer (je zwei) und Langenbein geschossen worden. Am Abend wird uns von Paris aus noch einmal bestätigt, daß die süddeutsche Elf ein außerordentlich eindrucksvolles Spiel geliefert hat. Ganz überragend ist vor allem die Linie Gramlich-Kraus-Mantel gewesen. Die Halbtricks und Täuschungsmanöver von Kraus und Mantel erweckten bei dem für diese Dinge sehr empfänglichen Pariser Publikum oft stürmische Heiterkeit. In einzelnen Pariser Pressestimmen wird zum Ausdruck gebracht, daß Süddeutschland zumindest den gleich guten Eindruck gemacht habe, wie vor kurzem der englische Profi-Tabellenführer Arsenal. Das ist wohl das höchste Lob, das man einer Mannschaft ausstellen kann, denn Arsenal ist bekanntlich zur Zeit in Hochform.

Vereinsmeisterschaften 1932

Aus bisher unaufgeklärten Gründen entstand in der Berechnung, bzw. in der Zusammenstellung der südwestdeutschen Vereinsmeisterschaften 1932 ein bedauerlicher Irrtum. Die Münchener Vereine waren nicht berücksichtigt. Durch Hinzunahme der Münchener Mannschaften, insgesamt 13 bei Damen und Herren, erhöht sich die Mitgliederzahl auf 29 teilnehmende Vereine. Die führenden Vereine der A-Klasse (Männer) nehmen richtig eingeordnet folgende Rangstellen ein: 7. TSV 1860 München 628,87 P.; 10. Eisenbahn-SV München 600,86 P.; 12. Post-SV München 597,28 P.; 15. NSV München I. 569,84 P.; 21. NSV München II. 457,22 P. Bremen, Klasse A: 1. TSV Jahn München 290 P.; 5. Eisenbahn-SV 172,00 P.; 6. NSV München I 171,54 P.; 10. Post-SV München 100,00 P.; 12. NSV München II 122,00 P.; 16. NSV München III 67,00 P.

Radländerkampf Deutschland-Belgien

Im Mittelpunkt des Interesses der gut besuchten Abendveranstaltung stand am Sonntag abend in der Stuttgarter Stadthalle der deutsch-belgische Ringerkampf. Die belgischen Berufler Kelz und Degreve entäuschten. Die deutschen Richter und Steffen waren stark überlegen und siegten in allen Runden wie sie wollten. Richter verbesserte in einem Rundenrekordfahren die bisher von Hymer gehaltene Rundenbestzeit von 10,1 auf 9,8 Sek. Das Mannschaftsfahren über 10 deutsche Meilen wurde eine Beute des Stuttgart-Dortmunder Paares Giebler-Neumann. In der Wintermeisterschaft der Amateure verbesserte J. Steiger-Augsburg seine führende Position durch einen glatten Sieg.

Die Ergebnisse:

Ringerkampf: Deutschland—Belgien: 1. Bantam: 1. Steffen 11. Sek., 2. Degreve. 2. Bantam: 1. Richter 11,4 Sek., 2. Kelz. 3. Bantam: 1. Steffen 11. Sek., 2. Kelz. 4. Bantam: 1. Richter 10½ Sek., 2. Degreve. 5. (Barrage) Bantam 1. Richter, 2. Steffen, 3. Degreve, 4. Kelz.

Rekordfahren: Eine Runde 1. Richter 9,8, 2. Steffen 10,1, 3. Kelz 10,1, 4. Degreve 10,4.

Gesamtergebnis: 1. Richter 12 Punkte, 2. Steffen 9 Punkte, 3. Degreve 5 Punkte, 4. Kelz 3 Punkte.

Wintermeisterschaft der Amateure: 1. Steiger-Augsburg 1.30 (6 Runden gleich 1000 Meter), 2. Gleim-Frankfurt, 3. Kimmig-Stuttgart, 4. Ott-Stuttgart.

10 deutsche Meilen: 1. Giebler-Neumann (Stuttgart-Dortmund) 1:45,40 (41) P.; 2. Kindl-Kimmig (Augsburg-Stuttgart) 36 Punkte; 3. Schaller-Kreb (Frankfurt-Frankfurt) 19 P.; 4. Bühler-Ott (Stuttgart) 9 P.; 5. Altmann-Kettner (Stuttgart) 5 P.; 6. Kurz-Walter (Stuttgart) 3 P.; eine Runde zurück: 7. Gleim-Herrmann (Frankfurt) 1 P.

Kölner Sechstagerennen

Nach 66 Stunden. — Immer noch fünf Paare vorne

In den Abendstunden des Sonntags war die Kölner Rheinlandhalle recht gut besucht. Nach der 10 Uhr-Wertung leisteten die Holländer Galgenmeijer-van Praemen die Spitze der Jagden ein. Bis Mitternacht lief ein Vorstoß dem anderen ab, die Plazierung wechselte wiederholt. Sehr gut fuhren in dieser Zeit vor allem Rausch-Ehrgen, die zeitweise mit zwei Runden Vorsprung allein in Front lagen. Aber die übrigen starken Mannschaften ließen nicht locker. Sie machten gemeinschaftlich Jagd auf die Kölner und holten auch schließlich das verlorene gegangene Terrain wieder auf. Bei der sehr zahlreich anwesenden holländischen Kolonie — Hunderte waren vom Düsseldorfer Länderspiel noch nach Köln gekommen — war die Begeisterung besonders groß als Pijnenburg-van Kempen wieder in die Spitzengruppe aufrückten. Ausgezeichnet hielten sich in diesen Jagden wieder die Nachwuchsmannschaften Zims-Perelaer und Vogel-Kastwater, dagegen enttäuschten die Belgier van Neerle-Teysens. Im weiteren Verlauf der Nacht gab es, abgesehen von den Wertungsläufen und den Temporunden keine Ereignisse von Belang mehr. Schon um 5 Uhr rüsteten sich die Fahrer für die Mittelstellen. Um 6 Uhr Montagmorgen bekand die Spitzengruppe aus den fünf Mannschaften van Kempen-Pijnenburg, Rausch-Hürtgen, Mahli-Broccardo, Funke-Malsern und Stegel-Thierbach.

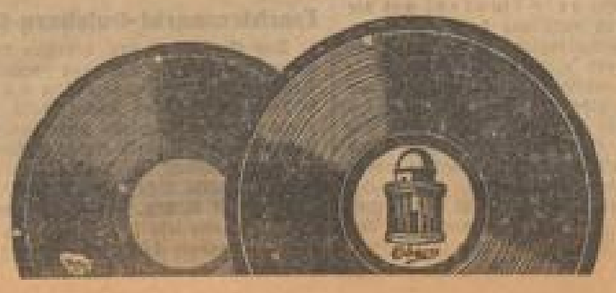
Der Montagnachmittag brachte keine Veränderungen. Man kämpfte lediglich in den Wertungsläufen und den Temporunden um Punktegewinn. Nach 66 Stunden, Montagnachmittag 5 Uhr 11568 Km.! war der Stand des Rennens: 1. Pijnenburg-Piet van Kempen 175 P.; 2. Mahli-Broccardo 130 P.; 3. Rausch-Hürtgen 119 P.; 4. Funke-Malsern 110 P.; 5. Stegel-Thierbach 67 P. — Eine Runde zurück: 6. Prosperius-van Bremen 64 P. — Zwei Runden zurück: 7. Vogel-Kastwater 44 P. — Drei Runden zurück: 8. Ottmella-Schoen 100 P.; 9. Zims-Perelaer 147 P. — Fünf Runden zurück: 10. Damm-Damm 77 P. — Sechs Runden zurück: 11. van Neerle-Teysens 50 P.; 12. Müller-Ellguer 50 P.

Geschäftliche Mitteilungen

* **Die größte Weihnachtsfreude: ein „Imperial 5".** Ein Radioapparat soll es diesmal sein — natürlich der modernste deutsche Fernempfänger, der Stuttgarter „Imperial 5"! Dieser bewährten Superhet ist so klangrein, so störungsfrei, so kinderleicht zu bedienen und bringt so viele Sender, daß er den Fernempfang zu einem ungetrübten Genuß macht! Bizz

*

* **Neue Erkenntnisse im Verdauungsvorgange.** Zur Behebung von Verdauungsstörungen dienen die „Obelwein-Tabletten", welche lebende Bakterien-Keime in großer Anzahl enthalten. Die Erfolge mit diesen Tabletten sind hinsichtlich natürlicher Stuhlentleerung erstaunlich gründlich. Sie haben sich auch in zahlreichen anderen Fällen glänzend bewährt und werden heute schon von vielen Aerzten gerne verschrieben. Die Tabletten enthalten keinen Abführstoff, können also auch von Gesunden jeden Alters als gesundheitsfördernde Dauernahrung genossen werden. 597



Platte und Platte ist zweierlei.....
Eine gute Platte muss phonoplastisch sein. Phonoplastisch ist Lindström's
ODEON
Für ODEON sind die bedeutendsten Künstler verpflichtet, wie z. B. Richard Tauber, Lotte Lehmann, Gitta Alpar, Bronislaw Huberman, Hans Albers, Dajos Béla und viele andere
ODEON-Platten u. Musikapparate erhältlich in jedem guten Fachgeschäft

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 6. Dezember 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 568

Die Krise ist überwunden - wann kommt der Aufschwung?

Das Institut für Konjunkturforschung zur Wirtschaftslage der Welt

Aufhellung in Deutschland

Das Institut für Konjunkturforschung übersendet nunmehr seine Untersuchungen über die Wirtschaftslage in Deutschland und in der Welt — abgeschlossen Anfang Dezember d. J. — der Oeffentlichkeit. Die Forschungsstelle kommt, wie vorweg gesagt sein mag, zu dem Resultat, daß die Konjunktur in Deutschland in einen grundsätzlich neuen Entwicklungsabschnitt übergegangen sei, während die Belebung in der Weltwirtschaft noch nicht als Beginn eines Konjunkturaufschwunges gewertet werden kann. Die Auffassung über die gegenwärtige Lage findet in folgenden Betrachtungen ihren Niederschlag:

In Deutschland ist die Wirtschaftskonjunktur in einen grundsätzlich neuen Entwicklungsabschnitt übergegangen: Die Wirtschaftsschrumpfung dürfte abgeschlossen, der Eintritt in die der Krise folgende Konjunkturphase, die Depression, vollzogen sein.

Die unmittelbaren Auswirkungen der Kreditkrise von Mitte 1931 sind im Schwinden begriffen; doch sind von der Kreditseite her stärkere Impulse zu einer Wirtschaftsbelebung noch nicht zu erwarten. Die Beschaffung von langfristigen Krediten ist noch mit großen Schwierigkeiten verknüpft und nur zu Effektivzinsen möglich, die jede Rentabilität von vornherein ausschalten. Die Aussichten für ein stärkeres Ueberströmen der Geldkapitalien von der kurzfristigen in die langfristige Anlage haben sich jedoch gebessert. Die Zinskurve sind erheblich gesunken.

Die industrielle Produktion hat sich in den letzten Monaten belebt.

Die Belebung der Rohstoffmärkte, Reaktionen auf die vorausgegangene ungewöhnlich starke Drosselung der Produktion, das Arbeitsbeschaffungsprogramm und Rüstungsaufträge haben dabei zusammengewirkt.

Der Konjunkturrückgang der Beschäftigung, der vier Jahre lang angehalten hatte, ist im Hochsommer zum Abschluß gekommen. Seit September ist die industrielle Beschäftigung konjunkturell gestiegen. Allerdings hat die jahreszeitliche Belastung des Arbeitsmarkts bereits wieder eingesetzt, die in den kommenden Monaten das äußere Bild von Arbeitslosigkeit und Beschäftigung bestimmen wird.

Das Einkommen geht konjunkturell nicht mehr zurück.

Aber das Arbeitseinkommen ist aber nicht mit der gleichen Besserung wie bei der Beschäftigung zu rechnen.

Die volkswirtschaftliche Umsatztätigkeit hat sich belebt. Die Entwicklung beruht ausschließlich auf Vorgängen der Produzentenstufe, während die Einzelhandelsumsätze weiter, wenn auch verlangsamt, abgenommen haben.

Unter dem Einfluß der Preisbesetzung an den Rohstoffmärkten und der zeitweise erhöhten industriellen Beschäftigung ist die Rohstoffeinfuhr gestiegen. In der Ausfuhr hielt der Rückgang bis August an. Im September und Oktober nahm die Ausfuhr jedoch — im allgemeinen entsprechend der Saisonbewegung — zu. Vom zweiten zum dritten Vierteljahr hat sich ihr Anteil am Gesamtexport der Welt im Gegensatz zu den Vorvierteljahren nicht weiter vermindert. Der Ausfuhrüberschuß war mit 265 Mill. ℳ etwas höher als im zweiten Vierteljahr 1932.

Während die Preise an den Weltrohstoffmärkten sich nach ihrem Rückschlag auf die vorhergehenden Uebersteigerungen verhältnismäßig widerstandsfähig gezeigt haben, hält der Preisdruck am Binnenmarkt an. Besonders sind die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der industriellen Fertigwaren hier — wenn auch nicht mehr so stark wie vorher — weiter gesunken. Auch die Einzelhandelspreise haben bei anhaltend niedrigen Einkommen noch nachgegeben.

Die hohen Fehlbeträge des öffentlichen Haushalts, mit denen das Rechnungsjahr abschließen wird, sind im wesentlichen durch Steuerausfälle bedingt. Fälle und Verbrauchsabgaben dürften zwar den Voranschlag angefähr erreichen; dagegen bleiben die Steuern vom Einkommen und Umsatz weit dahinter zurück. Infolge des Ueberweisungssystems werden hiervon Länder und Gemeinden stark mitbetroffen.

Das Institut kommt zusammenfassend zu nachstehender

Diagnose über die Konjunktur in Deutschland Anfang Dezember 1932:

Die Beschäftigung ist zum erstenmal seit vier Jahren konjunkturell leicht gestiegen. Auch Produktion und Umsätze haben sich leicht belebt.

Begünstigt waren vor allem die Verbrauchsgüterindustrien. Der Produktionsanstieg erklärt sich hier vornehmlich als Reaktion auf die vorausgegangene Drosselung der Produktion sowie aus Eindeckungen von Weiterverarbeitern und Händlern, die durch die Rohstoffhausse gegen Mitte des Jahres veranlaßt wurden. Vom Konsum selbst lagen keine Anregungen vor. Das Einkommen und mit ihm die Einzelhandelsumsätze nahmen eher noch ab.

In den Produktionsgüterindustrien war der Umschwung weniger ausgeprägt. Immerhin ergab sich auch hier eine leichte Belebung. Auftragseingänge, Aufträge der öffentlichen Hand und Bestellungen des Handels zwecks Ergänzung der Lagervorräte sind als Gründe anzuführen. Die Investitionstätigkeit blieb unverändert niedrig.

Auch der Druck von der Kreditseite her hat sich abgeschwächt. Der Abbau der Bankkediten geht nunmehr in verlangsamtem Tempo vor sich, und zwar offenbar weniger als Folge von Schuldnerentreibung als durch Abbröckelung unbenutzter Betriebskredite. Die Notenhortung läßt nach, die Sparkassen verzeichneten erstmals seit Mai 1931 wieder einen Einzahlungsüberschuß, die Aufbringung des Kapitalmarkts macht weitere Fortschritte. Die Höhe der Zinssätze ist allerdings noch immer zerrissen. Eine nachhaltige Besserung der Wirtschaftstätigkeit ist dadurch vorerst unmöglich gemacht.

Die Periode krisenhafter Wirtschaftsschrumpfung dürfte aber abgeschlossen, der Eintritt in die Depressionsphase, die einen mehr horizontalen Verlauf von Produktion und Beschäftigung bringt, vollzogen sein.

Ende des Deflationsdruckes in der Weltwirtschaft

In der Weltwirtschaft sind an den Waren- und Effektenmärkten — großenteils technisch bedingte — Rückschläge eingetreten. Im Anschluß an die zuvor im Gang befindliche Hausse haben sich aber Produktion und Beschäftigung merklich gebessert. Diese Belebungen bedeuten indes noch nicht den Beginn eines neuen Konjunkturaufschwungs.

Gleichwohl kann der weltwirtschaftliche Konjunkturabschwung im großen ganzen als beendet gelten.

Eine neue konjunkturelle Aufwärtsbewegung hat sich noch in keinem Land durchgesetzt. Die ost- und südosteuropäischen Länder heben weiter im Zeichen der Agrarkrise und der akuten Schwierigkeiten ihrer Staatsfinanzen. In einigen überseeischen Rohstoffländern sind die Konsolidierungstendenzen erneut bedroht. In den meisten Industrieländern hat sich dagegen der Konjunkturabschwung erschöpft; auch entfalten hier mit der Verflüssigung der Kreditmärkte Faktoren, die die Depression von innen heraus überwinden können.

Der Rückschlag an den Warenmärkten ist zum großen Teil als Reaktion auf die vorausgegangene Preisüberspitzung anzusehen; die überwiegende Mehrzahl der Preise liegt noch über dem Tiefstand vom Sommer. Nach der Lage auf der Angebots- wie auf Nachfrageseite sind bedeutende Veränderungen des allgemeinen Preisstandes vorerst kaum zu erwarten.

Die Geldfülle hat noch zugenommen und sich auch auf eine Reihe von kapitalarmen Ländern ausgedehnt.

Die Auflockerung an den Kapitalmärkten ist fortgeschritten.

Allerdings hat sich die Kursbesserung der Rentenwerte sehr langsam vorangeschritten; zuletzt traten sogar Rückschläge ein. An den Aktienbörsen konnten die großen Kursgewinne der Sommermonate fast nirgends behauptet werden. Die Emissionstätigkeit hat sich in England und in kleineren westeuropäischen Ländern belebt.

Der Welthandel ist infolge der anhaltenden Bedarfsschrumpfung und der weiteren Einfuhrhemmungen erneut zurückgegangen. Aus diesen Gründen hat sich auch der niederländische Wettbewerb nicht weiter verschärft; sein Vorsprung ist jedoch von den Nichtentwertungsländern noch keineswegs eingeholt worden. — Auch der Weltgüterverkehr zur See hat sich stark vermindert. Trotz weiterer Auflegung von Tonnage sind die Frachtraten scharf gesunken. Damit hat sich die Lage der internationalen Seeschiffahrt erheblich verschlechtert.

Bezüglich der Weltkonjunktur kommt das Institut zu folgender Diagnose:

Der abgemarkte Hausse, die um die Jahreswende an den internationalen Waren- und Effektenmärkten einsetzte, sind Rückschläge gefolgt. Einen grundsätzlichen Tendenzwandel bedeuten sie aber nicht. Konjunkturell gesehen, sind die Märkte in die für den Depressionsbeginn typische Bewegungsrichtung eingebogen: Aktienmärkte und Warenmärkte dürften daher im wesentlichen in der Horizontalbewegung verharren; der Rentenmarkt wird sich mit der allmählichen Ueberwindung des Mißtrauens zunehmend verstärken.

Auf der Güterseite hat im Anschluß an die Preis- und Kursbesserungen der Sommermonate eine bis in die letzten Wochen anhaltende Belebung von Produktion und Umsatz eingesetzt. In der Hauptsache handelt es sich dabei um die Wiederanpassung der Produktion an den laufenden Bedarf, zum Teil auch um Lagerauffüllungen. Die konjunktur-symptomatische Bedeutung dieser Entwicklung liegt darin, daß sie die Beendigung des auf Lagerabbau und Einschränkung von Ersatzwirtschaften drängenden Deflationsdrucks erkennen läßt. Den Beginn einer neuen konjunkturellen Aufwärtsbewegung bildet sie aber nicht: Eine Erhöhung der Investitionstätigkeit, die gewöhnlich den Anstoß zum Aufschwung gibt, ist in Anbetracht der zumeist noch prohibitiven Höhe der Kapitalzinsen und der Dynamik der Märkte heraus vorerst nicht zu erwarten. Ebenso macht die gegenwärtige Einkommensentwicklung eine vom Konsum ausgehende Belebung der Weltwirtschaft unwahrscheinlich, zumal die Aufnahmefähigkeit der Weltagrarwirtschaft nach wie vor außerordentlich gering ist. Jedoch dürfte das Ende der Wirtschaftsschrumpfung in den meisten und wichtigsten Ländern erreicht sein.

Münchener Rückversicherung

Die GV. der Münchener Rückversicherungsgesellschaft genehmigte debattelos den bekannten Abschluß für das Geschäftsjahr 1931/32 mit wieder 12 v. H. Dividende. Aus dem AR. sind Bankier Georg Simson, Berlin u. Dr. Ing. h. c. Philipp Heineken (Nordd. Wand, Bremen) ausgeschieden. Die übrigen AR.-Mitglieder wurden wieder- und Direktor Samuel Ritscher (Dresdner Bank), Berlin neu in den AR. gewählt.

Der AR.-Vorsitzende August von Finck (Merck, Finck u. Co., München) führte aus, daß die Krise auch an der Münchener Rückversicherungsgesellschaft nicht spurlos vorübergegangen sei, obwohl diese Gesellschaft von der allgemeinen Lage nicht in dem Maße beeinflußt werde, wie die übrigen Wirtschaftszweige. Das Geschäft sei als durchaus gesund anzusehen und trotz erhöhter, durch Kursverluste und Währungsverfall bedingter Abschreibungen sei es dank günstigen Schadenverlaufes gelungen, ein gegenüber dem Vorjahre gleichbleibendes, günstiges Ergebnis zu erzielen. Erfreulicherweise machten sich seit Mitte 1932 Merkmale einer Besserung durch ein steigendes Vertrauen zum wirtschaftlichen Wiederaufstieg bemerkbar.

Bürgerbräu Ludwigshafen AG.

Nahezu 65 vH. Absatzrückgang / 7 (10) vH. Dividende

Nach dem Verwaltungsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr per September 1932 war der Umsatz gegenüber dem Vorjahre weiter rückgängig. Den größten Rückschlag habe der Umsatz in den Gebieten, in denen der Wein besonders stark mit dem Bierkonsum konkurriert, erfahren. Gegenüber 1929 beträgt der Absatzrückgang im Wirtschaftsgebiet Mannheim-Ludwigshafen nahezu 65 v. H. Die Aufang des Jahres vorgenommene Ermäßigung der Bierpreise hat die erwartete Konsumbelebung nicht gebracht.

Die Einnahmen betrugen 1 269 059 (1 407 820) ℳ, wogegen Unkosten 1 249 370 (1 749 904) ℳ erforderten, und 20 009 (37 191) ℳ für Abschreibungen verwendet werden. Einschließlich 20 561 ℳ Gewinnvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 130 544 (206 661) ℳ, woraus die Verteilung von 7 (10) v. H. Dividende auf die Stammaktien und wieder 8 v. H. Dividende auf die VA. vorgeschlagen wird. Für Tantiemen sollen 23 000 (29 700) ℳ bereitgestellt und 30 754 (20 561) ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Bilanz weist aus: Immobilien 1 Mill. (975 000) Mark, Maschinen-, Fuhrpark und Anlage-Kto. 77 300 (78 000) ℳ, Effekten 50 610 (—) ℳ, Wertpapiere 1 ℳ (1 ℳ), Kasse 10 050 (7 650) ℳ, Debitoren einschl. Bankguthaben 1 290 192 (1 498 149) ℳ, Vorräte 361 736 (494 050) ℳ, andererseits dagegen Aktienkapital 1 000 000 (unv.), Reservefonds 100 500 (unv.) ℳ, Spezialreservefonds 300 000 (unv.) Mark, Delcredere 400 000 (400 000) ℳ, Hypotheken 217 881 (178 200) ℳ, diverse Kreditoren einschl. Bierfonds und Kautionen 247 388 (618 367) ℳ, und Pensionsfonds 200 000 (unv.) ℳ.

Die künftige Entwicklung lasse sich nicht übersehen, jedoch habe der erste Monat des neuen Jahres einen weiteren Abschlagrückgang gezeigt.

Die Absatzkämpfe des Ruhrkohlen-Syndikats

Der der a. GV. am 19. Dez. vorzulegende Jahresbericht zum 31. März 1932 beschäftigt sich zunächst mit den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise vor allem auf den deutschen Kohlenbergbau und besonders den Ruhrbergbau.

Die Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes ist ganz außerordentlich eingeschränkt.

Hierunter leidet der Ruhrbergbau mehr als andere Bezirke, weil er hauptsächlich auf den Kohlenverbrauch der Industrie, und zwar in erster Linie der Produktionsgüterindustrien, angewiesen ist. Frankreich und Belgien drosseln unsere Ausfuhr durch Kontingentierung zum Schutz ihres eigenen Kohlenbergbaus. In Holland ist zu dem gleichen Zweck schon seit einiger Zeit ein starker Druck auf die bevorzugte Verbraucher im Sinne des Bezuges holländischer Kohle ausgeübt worden.

Zugespitzt hat sich die Frage in den letzten Monaten, als die deutsche Regierung die Kontingentierung der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse ankündigte.

England zieht Vorteil aus seiner Kohlenausfuhr aus der Pfundentwertung, die uns auf dem ganzen Weltmarkt, besonders in Skandinavien und Italien empfindlich schadet. Alle Ablaßkarren verlaufen auch im Berichtsjahr wieder unter denjenigen des Vorjahres, was auch aus zahlreichen Schaubildern hervorgeht.

Im laufenden Geschäftsjahr dauerte zunächst die trübliche Lage an. Aber allmählich mehrten sich doch die Anzeichen einer Kriseswende.

In letzter Zeit kann eine Steigerung des Inlandsabsatzes beobachtet werden, die über das jahreszeitlich bedingte Maß hinausgeht.

Es wird dann auf den Versuch hingewiesen, zunächst auf dem engeren Gebiet des Steinkohlenbriettabsatzes eine internationale Vereinbarung zu erzielen. Eine dankenswerte grundsätzliche Neuerung erfuhr der allgemeine Kohlenversandvertrag (AV. 6) dadurch, daß er in seinem Aufbau wieder der Vorkriegsgestaltung angenähert wurde. Leider wurde nicht der gleiche Annäherung an den Vorkriegstarif bei den Nahentfernungen vorgenommen. Auch in der Ausgestaltung der Rückfrachtsätze haben andere Revier, namentlich die schwedischen sowie das mitteldeutsche und östliche Braunkohlenrevier eine bevorzugte Behandlung erfahren.

Die durch das Ruhrgebiet hindurch rheinaufwärts verfrachteten ausländischen Kohlen weisen gegen das Jahr 1930 in 1931 eine Verminderung um rd. 8 v. H. auf, doch ist die Menge immer noch 22 v. H. größer als die des Jahres 1928.

Vergleicht man die fremden Bezugsmengen von Kohle mit denen der Ruhrkohle, so ergibt sich, daß auch 1931 die fremde Kohle noch in beträchtlichem Maße beteiligt war, nämlich mit 35,6 v. H. gegen 34,1 v. H. in 1930.

Der Mitgliederbestand des Syndikats hat keine Aenderung erfahren. Die Wärmetechnische Abteilung war auf allen Anwendungsgebieten von Ruhrbrennstoffen im größten Umfange beschäftigt. Der Jahresbericht enthält dann noch eine ausführliche Zusammenstellung des auf die deutsche Kohlenwirtschaft und auf das Syndikat bezüglichen Zahlenmaterials für die Berichtszeit und die Vorjahre, der aus anderen Veröffentlichungen und den Nachweisen des Syndikats bereits bekannt ist.

Die gesamte deutsche Steinkohlengewinnung verringerte sich im Jahre 1931 auf 118,84 Mill. To. gegenüber 142,70 Mill. To. im Jahre 1930. Hiervon entfielen auf das Ruhrrevier 85,69 (107,39) Mill. To. Die arbeitstägliche Förderung des Ruhrreviers betrug im Durchschnitt des vergangenen Jahres 282 000 To. gegen 353 000 To. im Vorjahre. Die deutsche Steinkohlenausfuhr war mit 32,41 Mill. To. (38,84) um 9,57 v. H. niedriger als im Vorjahre. Unter dem Einfluß der verschärften innerdeutschen Wettbewerbskrise ist auch die deutsche Steinkohleneinfuhr zurückgegangen. Sie betrug 6,70 (7,58) Mill. To. oder 10,96 v. H. weniger als im Vorjahre.

Die Förderung der Syndikatszechen ging im Geschäftsjahr 1931/32 um 20,46 v. H. auf 79,45 (99,87) Mill. To. zurück. Die Verkaufsbeteiligung (Kohlenbeteiligung) ist auf 147,78 (149,35) Mill. To. gestiegen. Die Koksbeteiligung nahm auf 42,12 (41,86) Mill. To. zu. Die Brikettbeteiligung ist im Berichtsjahr im Verhältnis stärker gestiegen als die Kohlen- und Koksbeteiligung. Sie war Ende März 32 mit 10,32 (9,40) Mill. To. um 9,12 v. H. höher als Ende März 31. Die Gesamtausfuhr des Syndikats sank auf 25,59 (28,15) Mill. To. GB. am 13. 12. 32.

Frankfurter Abendbörse erholt

Die Abendbörse lag nahezu geschäftslos, und die Kursbesserungen blieben meist nur knapp behauptet. Infolge des mangelnden Reichstagsbeginns zeigte sich starke Zurückhaltung. Gerüchten von einer 3—4proz. Zwischendividende bei Chade (zuletzt wurden 6 v. H. bezahlt) haben etwas verstimmt, außerdem ging von den meist unveränderten Auslandsbörsen keine Anregung aus. Das Dementi betr. der Einführung einer Vermögensabgabe blieb ohne Einfluß auf die Kursgestaltung. Leicht gebessert waren Reichsbank, Hotzenwerk Bergbau und Hapag. Für Chadeaktien nannte man den letzten Kurs (144½ ℳ) Brief, Umsätze fanden aber nicht statt. Im Verlaufe brachte das Geschäft fast Verkäufe. Am Rentenmarkt war es ebenfalls sehr still bei fast unveränderten Kursen. Im weiteren Verlaufe konnten sich die Kurse am Aktienmarkt leicht erholen, ohne daß nennenswerte Umsätze getätigt wurden oder daß besondere Anregungen vorgelegen hätten. Die Besserungen betrugen etwa ¼ bis ½ v. H. Reichsbahn 0¾, Rheinstahl 57½, Verl. Handel 89¾, Reichsbank 139¾, J. G. Farben 98¼, Gebr. Junghans 17 und Siemens u. Halske 121 Kassa.

Mannheimer Produktenbörse / 5. Dez.

Offizielle Notierung per 100 Kilo waggonfrei Mannheim, netto Kassa

Weizen, inl., 76—77 Kg gut gesund, trocken	21 —	Bierhefe	5.— 5.50
Roggen, inl.	17.— 17.25	Kartoffeln	2.— 2.20
Hafer, inländisch	18.75 19.25	Speisekartoffeln, rotes Netz	3.— 3.50
Sommergerste, inl.	18.75 19.75	Trockenschnitzel, Mannh. Mühle	7.70 8.30
Futtergerste	17.75	Heu, lose	3.40 3.80
Mais, mit Sackgestellung	18.75	Stroh, lose	2.— 2.40
Versand	—	Weizenmehl, Spezial 0	28.50 30.75
Kleie, Weizenkleie	12.25	m. Inseraten	23.40 24.75
Kleie, Roggenkleie	10.50 10.80	Roggenmehl 60%	7.90
Biertreber	10.50 10.75	Weizenmehl mit Sack	
Trockenschnitzel, lose	7.70 8.—		

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 5. Dez.** Auf der heutigen Gemüseauktion wurden folgende Preise notiert: Rotkraut 2—3,5; Weißkraut 80—85 Pfg.; Wirsing 1,5—3,5; Spinat 4,5; Rosenkohl 12—18; Feldsalat 23—26; Karotten 1,5—2; Zwiebeln 4; Schwarzwurzeln 12—14; Erdknollen 1; Gelbe Rüben 1,20 ℳ, rote Rüben 1,5—1,75; Blumenkohl 20 bis 36, 12—20 und 5—8; Kopfsellerie 5—6; Endiviensalat 2 bis 6; Kopfsalat 1,5—6; Suppengrün Bündel 2—2,5.

* **Großhandelsindex.** Die vom Stat. Reichsamt für den 30. Novbr. berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 96,3 gegenüber der Vorwoche (96,8) um 0,5 v. H. gesunken. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 86,5 (— 1,0 v. H.), Kolonialwaren 86,9 (— 0,1), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 97,6 (— 0,2) und industrielle Fertigwaren 115,8 (— 0,2 v. H.).

Konkurse und Vergleichsverfahren im Handelskammerbezirk Mannheim

Eröffnetes Vergleichsverfahren: Firma Gebrüder Apfel, Zigarrenfabrik in Mannheim, L 8, 15. Inhaber: Ludwig Apfel in Mannheim, C 7, 21 und Simon Apfel in Mannheim, L 14, 12. — **Aufgehobene VB** (nach Bestätigung des Vergleichs): Karl Allmis in Mannheim, Augartenstraße 40 als alleiniger Inhaber der Firma Anna Hirsch Witwe in Mannheim. — Firma Herman Fuchs, Manufaktur- und Modewarengroßhandlungsgesellschaft in Mannheim, O 5, 4.

Aufgehobenes Konkursverfahren (nach Schlußverteilung): Firma Bellinger u. Mahler in Mannheim, G 7, 19. Alleininhaber: Kaufmann Alfred Bellinger in Mannheim, Waldparkdamm 2. — **Mangels Masse abgewiesenes KV.:** Firma Badische-Pfälzische Automobil-Gesellschaft Schumann u. Co., GmbH in Mannheim.

Mannheimer Hafenverkehr im November

Der Wasserstand im Monat November war ziemlich Schwankungen unterworfen. Der Rheinpegel bewegte sich zwischen 421 und 285 Zentimetern und der des Neckars zwischen 417 und 292 Zentimetern. Trotzdem infolge des abfallenden Wassers die Schiffe nach dem Oberrhein durchweg gelichtet werden mußten, hat die Anzahl der hilfsbereiten Schiffe nicht abgenommen, sondern sich von 61 auf 64 Fahrzeuge mit einer Ladefähigkeit von 67 178 To. vermehrt.

Der Gesamtumschlag betrug im Berichtsmonat 408 301 To. (im Vorjahr 468 105 To.), gegenüber dem Durchschnitt 61 704 To. mehr.

Rheinverkehr: Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 205 und 775 Kähne = 314 268 To., Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 209 und 787 Kähne = 67 107 To.

Neckarverkehr: Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 3 und 117 Kähne = 11 695 To., Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 5 und 135 Kähne = 11 985 To.

Auf den Handelshäfen entfielen: Ankunft 170 144 To., Abgang 92 199 To.; auf dem Industriehafen Ankunft 64 925 To., Abgang 39 694 To.; auf den Rheinauhäfen Ankunft 99 440 To., Abgang 6869 To. Der in obigen Zahlen enthaltene Umschlag von Hochseeschiff zu Hochseeschiff betrug auf dem Rhein 30 506 To., auf dem Neckar 20 085 To. Auf dem Neckar sind 36 Floß- und 4 Lokalschleppzüge abgegangen.

An Güterwagen wurden während des Berichtsmonats gestellt: im Handelshafen 10 717 10-To.-Wagen, im Industriehafen 8966 10-To.-Wagen, im Rheinauhafen 9661 10-To.-Wagen.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 5. Dez.

Das Geschäft an der heutigen Börse war wieder still. Vorgerissen waren nur ganz vereinzelt am Markt. Die Frachten notierten unverändert mit 65 Pfg. je Tonne ab hier und 80 Pfg. ab Kanal Basis Mannheim. Die Talfracht notierte ebenfalls unverändert mit 75—85 Pfg. je Tonne nach Rotterdam einschl. Schleppen. Für Rotterdam wird unverändert 50—60 Cents ab hier bzw. ab Kanal je Tonne einschl. Schleppen bezahlt. Der Bergschiffahrtslohn notierte mit 90 Pfg. nach Mannheim. Der Talschlepplohn ist noch immer sehr fest. Er beträgt durchweg 65½ Pfg. für größere Schiffe über ab hier nach Rotterdam.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

... sie ist von vollendeter Eleganz! Ein Genuß, den Liebling von Berlin, die reizende, blonde **Gitta Alpar** auf der tönenden Leinwand zu erleben! So schreibt die Mannheimer Presse über die neue große

Gitta Alpar Tonfilm-Operette

mit **Gitta Alpar** u. **Max Hansen**

— der deutsche Chevalier —

Regie: **Carl Froelich**
Musik: **Otto Stransky** †

Im reichhaltigen Vorprogramm:
„Untermieter gesucht"
Eine amüsante Groteske mit Kurt Vespermann
Neueste FOX-Tonwoche

Beginn: 3.00, 5.40, 8.15 Uhr

Einheitspreis bis 4.30 Uhr 70 Pfg.

ROXY

Nur 3 Tage

Achtung! Strecke frei!
Heute Beginn der großen
ABENTEURER-FAHRT

mit **Ernst Busch**
Otto Wernicke

Die Zwei vom Süd-Expreß

und **Trude Berliner** die kesse Range vom Bahnhofs-Büfett

Rasende Fahrten des Süd-Express, ein tollkühnes Duell a. d. dah ausenden Riesen-Stahlroß, auf der führerlosen D-Zugs-Lokomotive, unerhörte Sensationen, Kämpfe auf Leben und Tod, ein Schuß Humor und fröhliche Bilder eines Sportfestes — sind die Höhepunkte dieses Groß-Tonfilmes

Im bunten Vorprogramm:
Film vom Funk
Allerlei aus aller Welt
„Spuk am Meeresgrunde"
Neueste Emelka-Tonwoche

Beginn: 3.00, 5.00, 7.10, 8.25 Uhr

Vorzu skarten gel'en

Schauburg

Leni Riefenstahl
Math. Wiemann
Max Holzboer
Beni Führer
in:

Das blaue Licht

Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst aufgenommen in der zauberhaften Landschaft der Dolomiten.

Eine Bergelegende, einzigartig in seiner erregenden Spannung u. vollendeten Schönheit.

Im Beiprogramm:
Der verrückte Autobus

Jugendliche haben Zutritt!

Beginn: 3.00 Uhr, Letzte Vorstell. 8.20 Uhr

!!Letzte Tage!!

Deshalb nicht versäumen!
Wir haben Ihnen einen **neuen Tonfilm-Star** gebracht:

Die neue Tonfilm-Operette

Jeder, der sie sah, ist begeistert

Hier eine Mannheimer Pressestimme:

„M.Z. Franziska Gaal, eine schauspielerische Begabung ein Temperament, das viele frohe Stunden verspricht.

Paprika, verdient wirklich die Tausende von Besuchern!

Weitere Darsteller: **Paul Hörbiger, Paul Heidemann, Liselotte Schaak, Fischer-Köppe**

Dazu das hervorragende Beiprogramm und die ausgezeichnete Bühnenschau

Täglich 3.15, 4.45, 6.15, 8.45
Wochentags bis 4.30 alle Sitz- und Range Plätze nur 80 Pfennig

UNIVERSUM

Ein Gelegenheitskauf ohnegleichen.

Ein wirklich praktisches Weihnachts-Geschenk!

Entzückendes **Kleid** mit hübscher Garnierung und molllig warmem Plauschfutter bis Größe 50

nur **3.75**

Beachten Sie bitte unser Spezial-Fenster!

LANDAUER

MANNHEIM L 4, 1 Breitestr. Telef. 21838

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 6. Dezember 1932
1. Vorstellung für Erwerbslose

Fidelio

Oper von Beethoven
Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock
Inszenierung: Richard Hein
Chöre: Karl Klauß
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Techn. Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 18.00 Uhr — Ende gegen 17.45 Uhr

Personen:

Fernando, Minister — Sydney de Vries
Pizarro, Gouverneur einer Festung, die als Staatsgefängnis dient — Wilhelm Triebolt
Florestan, ein Gefangener, besonders seiner Gesinnung wegen dem Namen Fidelio — Erik Enderlein
Rocco, Kerkermeister — Margarete Blümer
Marzelline, seine Tochter — Hans Gärtich
Jacquino, Pförtner — Gussa Heiken
Erster / Zweiter Staatsgefangener — Fritz Bartling / Heinz Neugebauer / Hugo Voisin

Dienstag, den 6. Dezember 1932
Vorstellung Nr. 106 — Miete G Nr. 9

Die Journalisten

Das Lustspiel Gustav Freytags in einer Neufassung von Felix Joachimson mit Musik von Theo Mackeben — Inszenierung: Herbert Maisch
Musikal. Leitg.: Helmuth Schlawing
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Anfang 20 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Personen:

Bolz, Kämpe, Körner, Bellmann — Redakteure der „Union" — Willy Birgel, Fritz Schmiedel, Gustl Rüner-Hahn, Bum Krüger
Müller, Redaktionsdiener — Fritz Linn
Schnock, Journalist — Raoul Aster
Henning, Verleger der „Union" — Hans Simshäuser
Professor Oldendorf — Hans Finohr
Oberst a. D. von Berg — Karl Marx
Ida, seine Tochter — Annemarie Schroeder
Adelheid, eine arme Verwandte — Vera Spohr
Kommerzienrat a. D. Senden — Erwin Linder
Blumenberg, Redakt. d. „Christen" — Georg Köhler
Piepenbrink — Ernst Langheim
Frau Piepenbrink — Hermine Ziegler
Bertha, die Tochter — Greti Kühler

GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute bis einschl. Donnerstag nur 3 Tage — 2 Großfilme:

HARRY LIEDTKE Ernst Verebes
P. Hörbiger, H. Junkermann, Daniela Parolis
in Delikatessen
ein tönender Film mit Gesang u. Humor
u.
Henny Porten mit **Walter Rilla**
ergreifend in ihrem Spiel — in ihrem schönsten Film
24 Stunden aus dem Leben einer Frau
nach der gleichnam. Novelle von **Stefan Zweig.**
4.00, 7.00, 8.15 Uhr.
Bis 6 Uhr sind alle Plätze nur 50 Pfg. Erwerbslose gegen Ausweis 40 Pfg.

VORZUGSKARTEN GELTEN!

Apollo

abendlich 8¼ Uhr
Sie müssen sich beeilen
Nur noch **6** Tage
das sensationelle
Varieté-Programm
mit
Tho Rhama

Im **3. Konzert des Pfalzorchesters**
am
Mittwoch, 7. Dez., abends 8 Uhr im Theatersaal des Pfalzbaues zu **Ludwigshafen**
spielt die rätselhaft bekannte Geigerin
Chrystja Kolessa
Programm: Streichkonzert, Vivaldi — Cellokonzert, Haydn — 4. Symphonie, Beethoven
Karten von 1.— bis 4.50 bei Heckel, Kunststraße und an der Abendkasse.

Christbäume
schöne Weih- u. Reisstangen, Mk. 1.— zu verkaufen.
E. Renz, Bellbusch, Rut Mühlbach (Baden).

Polsterer, welcher einen Gesch. besitzt, und 2 Nähen nen unterstützen kann, möchte Preis abcheben bei
Lindlein, S 6, 4.
Material m. gestellt.

RADIO-Anlagen
Reparaturen
Radio-Hoffmann, F 3, 12
Telephon 29237.

Monogr.-Stickerei
E. Häfner, E 5, 5

Umzüge
Klavier- u. Flügeltransporte, sachm. u. bill. m. gesicht. Möbelanfuhr.
R. Seeberger, Lindenhofstr. 16, Tel. 322 07

Continental SCHREIBMASCHINE
J. Bucher

Geldverkehr

Wer leiht mittlerem Staatsbeamt. 1. Hypothek?
1300-1500 Mark
gegen guten Zins. — Nur v. Selbstgeber. — Angeb. unter H J 69 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Reichsbahnbeamter sucht Darlehen 250 Mark bei monatl. Rückzahl. Geb.-Vorsch.-Rückzahl. u. angeglich. — Nur solche Angeb. unter H L 67 an die Geschäftsstelle.

Mk. 2000.—
gegen mehrf. Sicherheit gesucht. Zuschrift unter G A 92 an die Geschäftsstelle.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, d. 7. Dez. 1932 nachm. 2.00 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 5, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Motorräd. (Triumph), 1 Eisschrank, 1 Sen Betteche, 1 Part. Pelzwäsche;
für bestimmt: 1 Klavier, Marke Spieger und Sohn und Verschied. Mannheim, 5. 12. 32.
Brandt, Gerichtsvollzieher.

Emmerich Kalmans Operette
Gräfin Mariza
Huberl Maruschka — Dorothea Wieck
Täglich 5 und 8 Uhr mit großem Erfolg in der
SCALA

Brauerei
wie Spezialbier gesucht. Monatliche Abnahme ca. 10 Hektoliter. Angebote mit Preis ohne Mehrwertsteuerleistungen pro Hektoliter unter H T 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Amtliche Bekanntmachungen

Feststellung von Bau- und Straßenfluchten im Gewann „Kehl" in Schriesheim.

Durch vollzogenen Erlaß des Bezirksrats Mannheim vom 7. 1. 32 wurden die Bau- und Straßenfluchten im Gewann „Kehl" der Gemarkung Schriesheim nach Maßgabe des vom Bürgermeister der Gemeinde Schriesheim vorgelegten Planes für festgestellt erklärt.

Die Einsicht des Ortsstraßenplanes ist Jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathaus in Schriesheim gestattet.

Mannheim, den 1. Dezember 1932.
Bad. Bezirksamt — Abt. II. 2

Zwangs-Versteigerung

Mittwoch, den 7. Dez. 1932, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 5, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Preis-Tonnen-Lastwagen „Krupp", 1 Waschtisch weiß, 1 Schreibmaschine „Diga", ein hellerich. Bücherschrank, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Photoapparat 13×18 mit Holzstativ, 5 Oelbilder, 1 Divan, 1 Hängeoberbette, 1 Bertifa, 1 Bild mit Goldrahmen, 2 Fischaquarien; ferner nachm. 3.30 Uhr an Ort u. Stelle Luisenring 44: 1 Drehbank mit Transmission und 2 Antriebsriemen.

Mannheim, den 5. Dezember 1932.
Brand, Gerichtsvollzieher.

MANNHEIM
IN SAGE UND GESCHICHTE

Volkstümliche Erzählungen
von Gustav Wiederkehr †

330 Seiten stark mit zahlreichen Illustrationen

Ganzleinen .... RM 6.50
Halbleinen .... „ 6.25
Broschiert ..... „ 5.—

Zu beziehen durch die Buchhandlungen:

H. Alemen, O 4, 3
Karl Ackter, N 3, 18a
A. Bender's Buchhandlung, O 5, 14
Bernhard & Schmitz, O 1, 8
Karl Egg, Schwetzingerstraße 96
Gal. Hermann's Buchhandlung, B 1, 2
Hertler's Buchhandlung, O 5, 16
Jugendwerk Mannheim G. m. b. H., A 4, 6 und H 1, 1a
Tobias Löffler, N 1, Bogen 35-47
F. Heinrich, H 3, 7-9
Gustav Schneider, H 2, 10
Otto Stille Nachf., Q 3, 10
Stein's Sortimentsbuchhandlung, Friedrichsplatz 10
Dr. Carl Tillmann, P 7, 14a
Norbert Wohlgemuth, R 1, 6
Franz Zimmermann, O 5, 1

oder direkt vom Verlag

Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H.

Ufa — Mittwoch, 7. Dez., abds. 8.30 — Ufa

Großer Ufaton-Schlager-Abend

im **Cafasö**

mit Freiswettbewerb

Die Kapelle Grit Malveen bringt Bühnenschau aus Ufa-Tonfilmen.

Eintritt frei.

Parole:
Heiterkeit u. Frohsinn

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 Tel. 230 06
Die **neuen Kurse** beginnen am **18. Dez. und 4. Januar.** Gefl. Anmeldung erbeten. Gründlichen Einzel-Unterricht jederzeit.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Morgen früh um 8 Uhr auf der Freibank Rindfleisch. Anfang Nr. 200.

Vortrag in Mannheim. Nur Donnerstag, d. 8. Dez. 32 nachm. 4 Uhr u. abends 8½ Uhr spricht im oberen großen Saale des Ballhauses am Schloß, Freitag, d. 9. Dez. 32, nachm. 4 Uhr und abds. 8½ Uhr im großen Saale der Casino-Gesellschaft a. Markt, der durch seine vielen Erfolge bekannte u. beliebte Referent, Herr Dir. Gottfried Chr. Hempel über

Selbstheilkunde in 1 Stunde *Ist jede Krankheit heilbar?*

Das große Geheimnis der Auffrischung aller Lebenskräfte. In kurzer Zeit nicht mehr nötig! Für jeden Menschen leicht verständlich, werden ganz neue, einfache, rein natürliche Wege zur Gesundheit gezeigt zu glücklichem ungestörtem u. ungeleistungsfähigem Nerven. Ohne Radium-, Tee-, Tabletten-, Biochemie-, Apparate usw.

Unreiner Darm, Blähbauch (Völlegefühl), Magen- und Darmschwäche als Entstehungsursache unserer Krankheiten!

Eine Verunstaltung einzig in ihrer Art! Alle, auch Gesunde müssen diesen Vortrag hören! Leidende, Schlaflose, Müdigkeit- und Schmerzgeplagte finden wieder Vertrauen und können die Gewißheit mit nach Hause nehmen: Schmerzlos und wieder frohl! — Anzeige aufbewahren! Nachdruck verb. Gesetzl. geschützt.

Herbin-Stodin
unübertroffen bei starken **Kopfschmerzen**
Rheuma-, Muskel- u. Nervenschmerzen. Ganz unschädlich. Verlangen Sie daher in der Apotheke nur Herbin-Stodin. Sie werden angenehm überrascht sein.
20 Tabl. 1.05
10 Tabl. 0.60
H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG

Unsere liebe, treue Mutter
Martha Kümmerle Wwe.
geb. Lauer
hat der HErr nach kurzem Kranksein von uns genommen.
Auf Wunsch der Entschlafenen fand die Beerdigung heute in aller Stille statt.
Allen, die unser in Liebe und Teilnahme gedachten, danken wir herzlich.
Mannheim, den 5. Dez. 1932
Die trauernden
Geschwister Kümmerle
Wir bitten, weitere Beileidsbesuche zu unterlassen

Danksagung

Die uns anläßlich des Hinscheidens meines innigstgeliebten Mannes, meines lieben Sohnes und Bruders, unseres lieben Schwagers und Verwandten in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme hat uns allen sehr wohlgetan. Wir bitten, unseren herzlichsten und tiefempfundenen Dank entgegennehmen zu wollen.

Rheinauhafen (Graßmannstr. 3), 6. Dez. 1932

In tiefer Trauer:
Frau Eleonore Heimburger Wwe. und Verwandte

MARCHIVUM

Für die

welche wirklich gut und billig kaufen wollen

In einem Spezial-Fenster zeigen wir Ihnen eine wertvolle

Strick- und Häkel-Sportwolle

für Damen- und Herren-Pullover, die sich besonders ausgiebig verarbeitet.

Gruppe I 5 Lot **50 ₰**

Gruppe II 5 Lot **65 ₰**

Reichliche Auswahl in Modellen zur Verfügung. Fachmännische Beratung und Anleitung kostenlos in unserer Handarbeits-Abteilung!

GEBRÜDER **Rothschild** MANNHEIM, Breitestraße K 1-1-3

Mittwoch immer Kindertag!

Bilderbaukasten m. schönen Märchenbildern	25	Werkzeuggarnitur auf Karton, vielig	50	Kinder-Strickhandschuhe, bunt gemustert	48
Kugelmosaik, beliebtes Beschäftigungsspiel	25	Laufender Bully Neuheit	1.-	K.-Strümpfe „Neckar" Wolle m. Baumw. platt, sehr haltb. Gr. 1+8 vielig	45
Metallophon mit Nickelplatten, Stück	50	Autobahn Luxuspark	1.-	Kinder-Pullover alle Größen, mit Arm	95
Triumph-Kreiselspiel, mit 4 Kreiseln	50	Teufelsrad das fliegende Auto	95	Kinder-Schlafanzug Trik., m. angeweb. Fuß, hübsche Pastell, Gr. 34	1.95
Bügeleisen m. Unterlitz, Stück	50	Radio-Fernseh-Apparat, Neuheit	1.25		

Zum Mitnehmen: **1 Kinderteller** mit entzückendem Kindermotiv dekoriert, mit Backwaren gefüllt, einzel. Teller nur **20**

Kinder-Gedeck: 1 Tasse Schokolade, 1 Kirschtörtchen mit Sahne **20**

Erwachsenen-Gedeck: 1 Tasse Kaffee, 3 verschiedene Gebäckteile **45**

Frohes Fest durch ein Geschenk von **KANDER**

Kleine Anzeigen

Örtliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Verkäufe

!! Achtung ! billige Möbel !!
sämtl. mod. Zimmer, Küchen u. Einzelmöbel mit allem Zubehör, evtl. Piano, Radio, Nähmasch. usw. Sie sind erhaupt von diesen niedrigen Tagespreisen. Möbel-Auktion Zimmermann, R 4, 10/20

Ausnahme-Angebot! Schlafzimm., Schrank 2 m, erstkl. Verarb., eichg. Platz., 10 % unt. Ladpr. Fabrikpreis zu verk. U. Gelb, Möbelfabrik, Mühlenlager Mühlstr. 22. 7279

Speisezimmer 94150 Büf., Kredenz, Ausziehtisch u. 4 Stühle, nußb. pol., kurz gebraucht, ganz billig zu verkaufen. Alphornstraße 13, 4. St. rechts

2 Eichenschlafzimm. mit Nußbaum, feiner Fabrikatpreis, Schrank 1,80 u. 2,00 m, mit Spiegelaufsatz, aber Zahlung bis zu verkaufen. *6056 Mannheimer Schuhhaus Nierstheimer, 14.

Biedermeierzimmer zu verkauf., Kirschbaum, Schrank, Vitrine, Kommode m. großem Spiegel usw. 94144 Näheres 9. der Geschäftsstelle.

Mod. Wiegenmatratze 1. Qualität, pat. Kopfteil, m. Spiegel, Schreibt., Speisezimmer Eiche, zu verkaufen. *6045 Huppert, P 5, 4.

Sch. Schreibgrammophon m. Platte, 1 Wertzeug-Camera Jca, 6 x 18, kompl., m. Stativ, Spitz, billig abzug. Mannheimerstraße 6, 2 Treppen. *6054

Briefmarkensammler 1. Zeitmarkensammlung zu verk. *6062 Friedrichstr. 73, part.

Gr. Schaukelpferd, echt Fell, 1 Märklin-Bauschen billig zu verkf. Käferthal, Mannheimerstraße 2. Klinkinger. *6049

Hab neuer Kind.-Rollenwagen zu verkf. ob. geg. mod. Herrenhand zu vertausch. Meurer, Dunlop. 15. 10 640

Großer schön. Puppenwagen mit Puppe, Puppenstube u. -Küche, Herrenhemd, Hose, 10 M. zu verkf. Lange Rötterstr. 7, 4. Stock links.

Große Puppenküche eingerichtet, zu verkf. Näheres *10 647 P 2, 5, 4 Tr. rechts.

Leere Kartons billig m. Gelegenheit, sehr billig abzugeben. Hut-Weber, J 1, 8. Tel. 203 01. *6065

Ia. Rhodeländer Hühner verk. Dewald, Waldhof, Sandhofenstr. 44. *6052

Dunkler Herrenpaletot, Gr. 50, unterlegte Reiger, Mahard., welche Herrenhemden, Gummiwäsche 42, Stehkragen, Größe 40, sehr billig zu verkf. Beethovenstr. 12, 1 Tr. r. *6030

Mittl. Füllofen zudellos erh. preiswert zu verk. U 6, 26, Hof.

Gut erh. Bettfedern und Matratze billig abzugeben. Schepß, S 2, 7, Hofg. 10 708

Kinderklappstuhl sowie Zimmerwagen still. zu verk. Schmid, Meerfeldstr. 70. *6066

Mannheim's billige Quelle für neue u. gebr. Möbel Einzelne Beispiele Kleiderschränke v. 14.- an Küchenschränke v. 12.- an Kinderwagen v. Kinder 15.- an Zimmerbüfett v. 45.- an Chaiselongues 32 Fed. 19.50 auch alle and. Möbel spottbillig. Ganze Einrichtungen sowie Einzelstücke. 10 716 Schegna, S 3, 7.

Kleiderschränke Eiche nußb. u. weiß lack. von RM 25.- an M. Lauber, P 3, 7

Kl. Bouclé-Teppich Kinderwagen, Kommode u. Bank zu verkauf. *6088 Collinistr. 43, pt.

Elektr. Stände-Lampe neu, dunkel Eiche, zu verkauf. Bilder, Rellaxsessel, Mönchwörthstraße 26. *6081

Bücher 225 Hefte JH. Weltkrieg, ferner 4 Bde. Sitten d. Völker preisw. abzugeben. Moßbr. 8, 1 Tr. rechts. *6060

Fahrräder fabrikn., auch Geschäftsu. Kinderräd., kam. einige wenig gebrauchte, ganz billig abzugeben. *6042 Fahrradgroßhandlung Doppler, K 3, 2

2 Steppdecken *6027 erste Seite, m. Schafwollfüllg., neu, sehr preiswert zu verkauf. Beethovenstr. 12, 1 Tr. r.

Jmmobilien

Villa für Arzt od. Rechtsanwalt gelegn. Schlaßstr., „Milly" zu verkaufen. Angebote von Selbstkäufern u. 7254 an Mannacker-Frenz, Mannheim, O 7, 11, erbeten. 10 810

1 kleines Häuschen zu kauf. gesucht, auch auswärts. — Angeb. u. G F 87 an die Geschäftsstelle. *6021

Kleingarten (ev. angel.), Schlachthofnähe, zum abreh. Beamten zu pachten gesucht. — Angebote unt. G H 30 an die Geschäftsstelle. *6025

Automarkt

Selbstfahrer erhalten 6-Zylinder Wagen m. Kasko-Vers. **Schnittspahn** Standort: Central-Garage Telephon 41348 *6[illegible]

Von Vorrnacher, 15/45 alle Ersatzteile 13 und 6 Volt Batt., Hint.- u. Vorderachse hev., geeignet f. Anhänger, aus Privatb. billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *6034

Zu verkaufen: ein Benzlastwagen gut erhalten, 1½ To., Angebote unt. L 1707 an Ala, Mannheim.

Kauf-Gesuche

1 Leiterwagen Tragkr. b. 3 Ztr., zu kauf. gesucht. Weber, Gartenfeldstraße 40. 10 655

Perser-Teppich, Größe etwa 2½ x 3½ m, sehr gut erh., aus Privatb. zu kfn. evtl. Angeb. u. H X 30 an die Geschäftsstelle. 10 659

2 Füllöfen und 2 Küchenherde gebr., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. T K 119 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 10 701

Gebr., gut erhaltenes Damenrad *6040 zu kauf. ges. Angeb. mit Preis u. H U 77 an die Geschäftsstelle.

Waschtrommel 94159 gebr., 50 Liter Inh., ohne Motor zu kauf. gesucht. Sankt Ulrich, Bürgerm.-Fuchsstr. 1.

Gebrauchte Möbel kaufe zu Höchstpreisen. Goldstein, T 6, 1. Tel. 200 45. 94[illegible]

Suche weißen Küchenherd auch defekt. Angeb. m. Preis u. J G 95 an die Geschäftsstelle. *6043

Tausch-Anzeigen

Tausche Grammophonplatten gegen andere. Inter. gehen Abr. an unter J F 86 an die Geschäftsstelle. *6042

Heirat

Heirat Jg. deutsche Dame, Mitte 30 J., m. eig. Vermögen, wünscht mit gut situiertem Herrn zu heiraten, gleich welcher Konfession. Gefl. Angebote unter T E 131 an die Geschäftsstelle. 94147

Vermietungen

Elegant möbl. Zimmer 2 Bett., m. Bad u. ev. Pens. per 15. 12. zu vermieten. *6017 Näheres in der Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Is 7 Nr. 9, 1 Treppe, links. *6044

Möbl. Zimmer separat, sonn. angenehm, a. berufstätigen, sof. zu verm. 94107 M 2, 7.

Schön. möbl. Zimmer, 2 Betten, zu heizen, in sehr ruh. Hause, Hauptbahnhofnähe, zu vermiet. Bismarckplatz 5, 2 Tr. *6033

Stadtzentrum, F 3, 1, 2 Tr.: Zimmer sofort zu vermieten. *6049

Schlafstelle zu vermiet., wöchentl. 3 ℳ. *6031 F 3, 6, II, Vorderhs.

Nähe Bahnhof *6035 Schön möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vm. Tattersallstr. 22, part.

Offene Stellen

General-Vertreter für Mannheim resp. Baden

zum Vertrieb der Alarm-Selbstschutz-Kassette gesucht. Unentbehrlich für Jedermann. Einbruch, Plünderung und Raub ausgeschlossen. Unerhörter Verkaufsschlager mit großen Absatzmöglichkeiten und hohen Verdiensten. Nur solvente Firmen oder Herren, die organisatorische Fähigkeiten und einiges Barkapital besitzen, wollen Eilangebote richten unter 12037 an Ala Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35. V 272

Rührige, tüchtige, branchekundige

Verkäufer mit langjähriger Tätigkeit in ersten Zigarren-Detail-Geschäften, zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorerst nur schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten. 18 [illegible] Zigarrenhaus Hoffmann G. m. b. H., Mannheim, D 7, 3.

Damen und Herren *6295 nicht unter 24 Jahren, die sofort, noch vor Weihnachten Verdienst suchen, geben wir in einem neuen, konkurrenzlosen notwendigen Artikel die Möglichkeit, gut zu verdienen. Ueberzeugung macht wahr. Kein Kapital erforderlich, dafür Mut und Fleiß. Vorführung heute nachm. 3—4 Uhr u. morgen 10—11 Uhr in auf. Büro Große Merzelstr. 7, part. links.

Zeitschriften-Werber nur erfahrene, erfolgnachweisende Kräfte, auch Damen, an systematisches Arbeiten gewöhnt, werden sofort eingestellt von bekanntem Radio-Fachgeschäft. Schriftl. Bewerbg. mit Angabe bisheriger Tätigkeit erb. unter J C 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14 [illegible]

Täglich Geld verdienen fleißige, an intensives Arbeiten gewohnte **Damen** durch den Verkauf unseres **Strumpfschutzes „Ideal"** kein Zerreißen der Strümpfe mehr! z. Zt. konkurrenzlos Artikel. Gut ausbaufähige Existenz. Anlängerinnen werden angelernt. Vorzustellen: „Ideal"-Versand, Mannheim, Kaiserring 24, 1 Tr. *6363

Metzgerlehrling 10721 per sof. gesucht. Näh.: Lange Rötterstr. 50.

Tagesmädchen *6014 ob. anderes, ja. Frau, ehrl. u. fleißig, per sof. gesucht. Näh. Augartenstraße 72, 4. St. lks.

Saubere Putzfrau für Samstag nachm. (Büro Schlosser) ges. Angeb. unter H P 71 an die Geschäft. 10 630

Stellengesuche

Junger Bäcker *6067 sucht Stellung. Angeb. u. H M 60 a. d. Geschäftsstelle.

Stundenfrau sucht Arbeit. Zuschr. unter J an Angeb. u. H A 57 an die Geschäftsstelle. *6060

Miet-Gesuche

Lager mit Nebenraum für Büro geeignet, auf 1. 1. 33 gesucht. Angebote unt. G N 44 an die Geschäftsst. *6034

4 Zimmerwohnung mit Bad und Zentralheizung, in gutem Hause Oststadt per 1. April gesucht. Angebote unter H K 60 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6038

Pünktlicher Zahler sucht auf 1. April **4 Zimmerwohnung** 3 erwachs. Personen. Angebote mit Preis erb. unter H N 69 an die Geschäftsstelle. *6068

Beamtenfamilien suchen auf 1. April 1933 **4 und 3 Zimmerwohnung** mit Zubehör, in guter Wohnlage. Es kommt auch geteilte Großwohnung in Frage. Preisangeb. unt. H Q 73 an die Geschäftsst. *6069

Mod. 2-3 Zimmer- evtl. Mansarden-Wohnung mit Bad und Zubehör, von älterem Ehepaar in nur gutem Hause, Oststadt, per 1. 4. 33 zu mieten gesucht. Gefl. Angebote mit Preis unter T M 118 an die Geschäftsstelle. 14 [illegible]

Laden in mittlerer Größe, mögl. 2 Schaufenster, im Zentrum *6[illegible] **zu mieten gesucht** Zuschrift. unt. S A Nr. 3028 bef. Rudolf Mosse, Stuttgart.

Zum 1. April cr. spät. 10 ruhig. Lage mögl. Zentralheizg. kinderl. Ehepaar 3 Zimmerwohn. ges. Angeb. unter H R 74 an die Geschäftsstelle. 10 641

Mod. 3 Z.-Wohnung mit Bad, Zentralheiz. u. Warmw.-Vers. gesucht. Angebote unter F J 14 an die Geschäftsstelle. *6064

2-3 Zimmerwohnung mit Zubeh., von ruh. kinderl. Ehep. (Kaufmann in gesch. Posit.) zum 1. 1. 1933 gesucht. — Angeb. mit Preisang. unt. T N Nr. 119 an die Geschäftsstelle. 10 719

2 Zimmer und Küche im Mittelh., von ruh. Mieter auf 1. 1. 33 zu mietn. gesucht. Vororte ausgeschlossen. Zuschr. u. H V 78 an die Geschäftsstelle. *6013

Ja. kinderl. Ehepaar sucht z. sof. od. 15. 12. **1 Zimmer u. Küche** Angeb. unter H Y 81 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6010

1 Zimmer und Küche im Zentr. b. Stadt gesucht. Angeb. unter H W 79 an die Geschäftsstelle. 10 681

Suche leer. gr. Zimmer od. Mansd., m. Kochgel. Nähe Marktplatz bevorz. Angeb. u. J A 85 an die Geschäftsstelle. *6028

Berufst. sol. Dame sucht teilweise **möbliertes Zimmer** mit fl. Nebenraum od. etwas Küchenbenutzung. Preisangeb. u. D B Nr. 50 an die Geschäftsstelle. *6385

Wohn- und Schlafzimmer möbl. mit sep. Eing., in den Quadr. L—O gesucht. Angeb. mit Preis unter B B 56 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *6071

Junger Herr sucht **möbl. Zimmer** in d. Nähe v. D 7, 8, gut. Hem. Angeb. u. H O 70 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer-Gesuch Streng reeller Herr sucht in feinem Hause ein schönl. Wohnen. Gefl. Angebote unter J H 90 an die Geschäftsstelle. *6048

Gutsch möbl., ungen. Zimmer v. Frl. a. Mieter ges. Preis bis 24 RM, mit Frühstück. — Angeb. u. J B 84 an die Geschäft. *6026

Vermietungen

Sch. helle Werkstatt 25 qm, in Neckarst., m. Licht u. Kraft, sof. zu vm. Offerte. 37. *6061

Werkstätte 1. jed. Betrieb geeignet, auch für Autogarage, Jungbusch, p. 1. Jan. zu billig zu vermieten. 10 733 Hausverwaltung Rich. Hermann, N 3, 7.

Schöne helle Werkstatt 35 qm, el. Licht u. Kraftanlage, bill. zu vermieten. 94141 T 2, 2.

4-5 Zimmer u. Küche (Mansarden-Wohnung) bill. zu verm. 10 697 Näh.: C 1, 13, Laden

4 Zimmer - Wohnung T 3, 17, p. 1. Jan. 33, zu RM 65.— zu verm. Immobilien-Büro Rich. Hermann, N 3, 7. 10 711

1 u. 2 Zimm., R 21 u. 28.- 3 u. 4 Zimm., R 41 u. 50.- **Nachw. Schultze O 6, 2** *6004

3 Zimmer mit Zubeh. per 1. Januar zu vermieten. Hartmann, Hebelstraße Nr. 5 (am Tennisplatz). 10 700

Zu vermieten: Schöne, sonnige 3-Zimmerwohnung in schönst. Lage in Feudenheim, Blick auf die Berge, gr. Diele u. Terrasse, Warmwasserheiz., einzeln. Bad, Mädchenkammer, sof. od. spät. zu verm. Näheres: Tel. 302 74

Schöne *6022 **3 Zimmer - Wohnung** 3. Stock, auf 1. Jan. zu vermiet. Mengerer Lech, T 4a Nr. 1.

Schlafstelle zu verg. *6060 Dach, T 2, 12.

3 Büroräume mit möbl. Vorraum zu vermieten. El. Licht, Dampfheiz., Telephonanschluß vorh. Näh.: Qu 1, 4, 1 Tr. *6024

Neuzeitliche 6 Zimmerwohnung in schöner Oststadtlage, reichl. Zubehör, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, **zum 1. 4. 1933 preiswert zu vermieten.** Anfragen unter H F 162 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 710

Waldpark: Sonnige 5 Zimmerwohnung mit Diele, Loggia, Badezimmer und Garten, nach der Rheinseite gelegen, Endstation der Straßenbahn Linie 5 und 10, per 1. 2. 33 oder später zu vermieten. Außerdem **4 Zimmerwohnung** mit Diele und Badezimmer, neu hergerichtet, per 1. 1. 33 zu vermieten. Näheres Waldparkstraße 34, 3. Stock links. 94148

Sehr schöne, ruhige **4 oder 5 Zimmer-Wohnung** zu vermieten. Zu erfragen F 2 Nr. 11, parterre, zwischen 8—12 Uhr. 94142

Schöne 4 Zimmerwohnung, hochpart. mit Bad, Mansd. u. Zubehör auf 1. Jan., evtl. früher zu verm. Max-Josefstr. 27, part. rechts, Tel. 528 34. Besichtigung vorm. 9—11, abds. n. 8 Uhr. *6070

3 u. 4 Zimmerwohnung evtl. mit Laden in P 5 sofort zu vermieten. Näh.: Hecht, M 3, 9, Tel. 200 00. 94140

Augusta-Anlage 12, V. 3 Zimmerwohnung (ev. mit Zentralheiz. u. Aufzug) per 1. Jan. zu vermieten. Näh. Th. Schuler, Lanzenstraße 6 oder beim Hausmeister. 94129

1x3 Zimmer mit Küche u. Mansarde 1x2 Zimmer mit Küche u. Bad im Zentrum der Stadt, zusammen billigst zu vermieten. Evtl. können die Wohnungen zu einer Wohnung (6 Zimmer mit Bad, Küche, Mansarde) vereinigt werden. Näh. Telephon Nr. 442 42 zw. 10—12 und 3—4 Uhr. 14 [illegible]

Schöne, sonnige 2 Zimmerwohnung mit groß. Küche, Badezimmer, neu hergerichtet, in ruhigem Hause sofort zu vermieten. *6030 Meßermann, Jungbuschstraße 13.

3 Zimmer und Küche neu herger., per 15. 12. zu verm. Waldhof, Lampenbergstr. 38, Laden. *6090

1, 2 u. 3 Z.-Wohnungen mit Küche, Bad etc. (Neubau), per sof. od. spät. zu verm. 10 717 Reik, Mittelstr. 56. 10 717

Bürgerm.-Fuchsstr. 21, N. Erlenhof, 1 Zimm. u. Küche, 2 Zimmer u. Küche, 3 Zimmer u. Küche zu vermiet. Zu erfragen 1. Stock bei Frisch, oder Zimmermann, U 5, 28. 94154

2 Zimmer und Küche neu herger., el. Licht, mit 2 Balkons, auf 1. 1. 33 zu vermieten. Riedfeldstr. 86, part.

2 Zimmer und Küche zu vermiet., 3. Stock. *6039 **Moltkestr. 3.**

2 Zimmer u. Küche an ruhige Familie, p. 1. 1. 33 zu vermieten. — Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes. *6060

Waldhofstraße 6, 2 Tr. 2 schöne Zimmer mit Küche zu verm. Anzusehen zw. 5/6 und 6 Uhr. Näheres bei Friseur Lehmann, pt. *6039

K 2, 21, Seitenb., 2. St. Zimmer und Küche zu vermietet 94150 Zu erfr. K. 2 St.

1 gr. Zim. u. Küche Stadtnähe, sof. zu vermiet. Angeb. unt. H S 70 an die Geschäftsstelle. 10 680

Zimmer und Küche an ruhig. Verf. ab. kinderl. Ehep. zu vm. Näheres in der Geschäftsstelle. *6054

1 groß. schön., neuzeitl. Zimmer, leer u. möbl., mit fließ. Wasser, billig zu vermieten. *6056 K 3, 8, eine Tr.

Großes, leeres, sep. **Zimmer** per 1. 1. 33 zu verm. Näheres Reis, Waldhofstr. 36.

Unach., groß, leeres u. 1 möbl. Zimmer sof. zu verm., parterre, Zugang Knauel, von 11 bis 2 Uhr. *6029 Näheres in der Geschäftsstelle.

1 gr. leeres Zimmer mit Kochgelegenh. sof. zu vermieten. *6028 K 2, 7, 1 Tr. links.

Große Mansarde leer, el. Licht, zu vm. L 15, 6, Weisel, II. *6037

Leere Mansarde an Einzelperl. zu vm. Näh. Rötterstr. 5, III, links. *6029

Schönes möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** ob. einz., zu vermiet. Moltkestr. 7, 1 Treppe.

P 7, 3, 4. St., rechts: Möbl. Zimmer an berufstätig. D. zu. O. zu vermieten. *6041

Gut möbl. Zimmer el. L. ohne, cr. m. 2 Bett., sof. od. spät. zu vm. Thoma, Q 1, 16, I *6050

Möbl. Zimmer an berufstätig. D. od. H. zu vermieten. 94113 Qu 1, 12, 3 Tr. links.

Gut möbl. groß. oder klein. Zimm. zu vermieten. Nähe Schloß. *6000 L 7, 5 a, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer separat, zu vermieten. *6070 P 3, 9, parterre.

Gut möbliert. Zimmer 4. ruh. Hause, n. Waldpark sof. oder spät. zu vermieten. 10 648 Schwetzingerstr. 3, pt.

Stellungsuchende beklagen sich bei uns immer wieder darüber, daß sie die Anlagen zu ihren Bewerbungen **Zeugnisse, Photographien Lebenslauf usw.** erst sehr spät und trotz beigefügten Rückporto oft überhaupt nicht zurückerhalten. Diese Urkunden sind für die Einsender wertvoll und oft unersetzlich. – Wir bitten deshalb alle Aufgeber von Stellen-Anzeigen, in allen Fällen schnellstmögliche Rückgabe derartiger Unterlagen zu veranlassen.

Neue Mannheimer Zeitung Offerten-Vermittlung.

MARCHIVUM